

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

## Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Abnumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.

**Aufkündigungen**, (Anserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Zeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 9.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. März 1898.

13. Jahrg.

## Eine sinnige loyale Huldigung der Sparcassen anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers.

Es bedarf wohl keiner besonderen Hervorhebung, daß die schon früher und im weiteren Verlaufe von den österreichischen Sparcassen vorbereiteten Humanitätsacte zur würdigen Begehung und Gedenkfeyer des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Zeugnis ablegen von den echt patriotischen und loyalen Bestimmungen unserer Sparcassen, die sich stets Eins fühlen mit den erhabenen Intentionen des Monarchen, überall das Banner der Humanität dorthin zu tragen, wo Hilfe dringend noth thut. Wir können es schon heute verrathen, das die von den Sparcassen anlässlich des Regierungsjubiläums des Monarchen ins Leben gerufenen humanitären und gemeinnützigen Stiftungen und Einrichtungen der verschiedensten Art in ihrer Totalität alle anderen humanitären Schöpfungen, welche demselben Anlasse ihre Entstehung verdanken, weit in den Schatten und die Bedeutung sowie die Macht dieser segensreichen Institution auf Neue ins längendste Licht stellen werden.

Um gewissermaßen ein übersichtliches Bild der gesamten humanitären Thätigkeit der Sparcassen während der Regierung unseres Kaisers zu bieten, ist von einem Specialcomité der in auf dieses Jahres in Wien zu veranstaltenden Gewerbe-Ausstellung der Versuch gemacht worden, im Rahmen der sogenannten Wohlfahrtsausstellung die im Laufe der letzten 50 Jahre von den Sparcassen vorgenommenen Widmungen humanitärer und gemeinnütziger Natur, sowie die geschäftliche Entwicklung der Sparcassen selbst, in graphischer und tabellarischer Zusammenstellung zu veranschaulichen. Bezüglich dieses Unternehmens wurde im Anfange ein großer Anlauf genommen. Inwiefern die Sparcassen den bezüglichen Anforderungen der Specialcommission, deren Hauptmacher der Director einer kleinen Versicherungsanstalt ist, Rechnung tragen, ist uns nicht bekannt, denn die weitere Action der betreffenden Specialcommission hüllte sich in ein gewisses Dunkel, doch scheint es, daß ein verhältnismäßig ansehnlicher Theil der Sparcassen nicht erfüllt war, ambitiösen Aspirationen einzelner Herren zu Liebe in einer Ausstellung theilzunehmen, die, von unbedingten Händen geleitet, wenig geeignet erscheint, das so fruchtbare und segensvolle, humanitäre Wirken der Sparcassen während der fünfzigjährigen Regierungsperiode des Kaisers ins rechte Licht zu stellen.

Und doch wäre es ein echt patriotisches Beginnen, wenn die Sparcassen nicht bloß mit stillen Acten der glänzendsten Humanität das erhabene Jubiläum des Kaisers zu feiern sich entschlossen, sondern auch äußerlich ihre Verehrung für den Monarchen in einer sinnigen Ovation in gleicher Weise wie andere Corporationen und Vereinigungen zum Ausdruck brächten. Wir ersehen uns, einen speziellen Huldigungsact der Sparcassen Oesterreichs für den geliebten Herrscher in nachstehender Weise ausgeführt: Sämmtliche Sparcassen Oesterreichs entsenden eine Deputation, bestehend aus den Repräsentanten der hauptstädtischen Sparcassen in den einzelnen Kronländern an das Allerhöchste Hoflager, und zwar mit der Mission, daß diese Deputation eine entsprechend ausgestattete Adresse dem Kaiser unterbreite.

Diese Adresse — und darauf möchten wir bezüglich der angerathenen Huldigung das Schwergewicht gelegt wissen — wäre nicht nur als der Dolmetsch der Gefühle und der loyalen Ergebenheit der Sparcassen zu betrachten, sondern sie hätte auch eine Aufzählung aller jener denkwürdigen Humanitätsacte zu enthalten, welche die Sparcassen speciell in Folge eines freundlichen Ereignisses des Allerhöchsten Kaiserhauses während der fünfzigjährigen Regierungszeit unseres Kaisers geübt. Derartige Acte haben die Sparcassen bei der Geburt des Kronprinzen und der anderen Prinzessinnen als Töchter des Kaiserpaars, dem 25-jährigen und dem 40-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers

geübt, und sie geben ein leuchtendes Beispiel der munificenteren Hochherzigkeit dieser sozialen Wohlfahrtsanstalten. Es kann mit Fug und Recht behauptet werden, daß eine derartige, in der Adresse an den Monarchen enthaltene chronologische Aneinanderreihung der zahlreichen, aus vorangeführten speziellen Anlässen geübten Humanitätsacte das Wohlgefallen und die freudigste Zustimmung des Monarchen finden und demselben eine herzerhebende Erinnerung an die im Allerhöchsten Kaiserhause stattgehabten Tage der Freude bieten wird. Das Material zu dieser mit den vorstehend bezeichneten Momenten bereicherten Ergebenheitsadresse läßt sich ohne Schwierigkeiten beschaffen, da die Sparcassen diesem loyalen Unternehmen gewiß ihre werththätigste Unterstützung angedeihen lassen und die erforderlichen Daten schnellstens zur Verfügung stellen werden. Angesichts des patriotischen Zweckes würden auch innerhalb der Sparcassen alle nationalen Voreingenommenheiten verschwinden und sich alle Sparcassen Oesterreichs im Geiste mit den Delegaten derselben im Momente der Uebersendung der Adresse um den Kaiser gruppieren.

Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Anregung seitens der Sparcassen eine sympathische Aufnahme finden wird, denn sie bietet mit der Huldigung eines volkswirtschaftlich hervorragensten Factors eine sinnreiche Originalität, dessen Verwerthung anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers wie kaum eine andere am Platze ist. Wo es gilt, die Liebe zum angestammten Herrscherhause durch Werke der Humanität zu bezeugen, da finden wir die Sparcassen stets in der vordersten Reihe.

Aus „Journal für Sparcassen.“

## Ämtliche Mittheilungen des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

### Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige Pferdemarkt Dienstag den 24. März 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. März 1898.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker.

### Kundmachung.

Es diene zur öffentlichen Kenntnis, daß der diesjährige Hornviehmarkt Dienstag, den 8. März 1898 hier abgehalten wird, wozu Käufer und Verkäufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß von letzteren die nöthigen Viehpässe beizubringen sind.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Februar 1898.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker.

### Kundmachung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1897 fertiggestellt ist, und zur Einsicht durch volle vierzehn Tage hieraus aufliegt.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 4. März 1898.

Der Bürgermeister:

Dr. Plenker.

## Der Mordanschlag auf den König von Griechenland.

Tiefe Entrüstung über das Attentat auf den König von Griechenland, bei welchem dieser außerordentliche Geistesgegenwart bezeugt hat, steht nicht der Einsicht im Wege, daß die Wirkung dieser That dem Weltfrieden günstig sein kann. Wir weisen die bei solchen immer wiederkehrenden Andeutungen,

als ob die Anstiftung polizeilichen Ursprung hätte, weit ab. Die griechische Königsfamilie ist von so schwerem Ungemach heimgesucht worden und noch gegenwärtig so gefährdet, daß sie gewiß nicht neue erregende Zwischenfälle veranlassen wird. Aber das glücklicherweise erfolglos gebliebene Attentat hat sofort die Wirkung gehabt, die schlaff gewordenen Bande zwischen dem Volke und der Dynastie wieder straff anzuziehen; die muthige Haltung des Königs Georg, der den Mördern gegenüber nicht sich geduckt, sondern die Attitude des Alten Fritz mit dem Krückstock nachgeahmt hat, der durch drohende Gestirne die zielenden Kugeln abschreckte, wirkte im patriotischen Sinne.

Der König von Griechenland hatte sich bloßgestellt. Die feindliche Stellungnahme gegen die Türkei, die zum Kriege geführt hat, war unüberlegt. Der Verlauf des Krieges hat der Dynastie schwere Wunden geschlagen, der Friedensvertrag wird nicht bald verziehen werden. Die Kreta-Frage schwebt noch, wird aber mit jedem Tage eindringlicher, da auf der Insel fürchterliche Zustände bestehen, für welche Europa immer mehr verantwortlich ist. Oesterreich-Ungarn steht im Begriff, seine Schiffe und Truppen von der Insel zurückzuziehen, andere Mächte werden folgen. Diese Frage muß unter allen Umständen geregelt werden. Das Attentat auf den König Georg wird die Debatte über die Candidatur des Prinzen Georg für die Gouverneurstelle in Kreta, aber auch über die Angliederung der Insel an Griechenland wieder beleben. Den Grundsätzen, aus welchen bisher diese Eventualitäten betrachtet worden sind, ist nichts hinzuzufügen; für das politische Urtheil ist den Betrachtungen über die Lage Griechenlands durch den Mordanschlag auf den König Georg und seine Tochter ein neuer Gesichtspunct nicht eröffnet worden.

Ob eine Theilnahme moralischer Art für den König, der in seinem Leben bedroht war, dem Königreich und der Insel Kreta Nutzen bringen wird, ist zweifelhaft, da Rußland und England durch Sentimentalität in ihren Schachzügen sich nicht leicht beeinflussen lassen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß das griechische Königshaus, nachdem es im Kriege Gefahren nur auf größere Entfernungen ausgesetzt war, die nunmehr unmittelbar bestandene Bedrohung des Chefs eine Förderung im Rathe der Mächte erlangt hat.

### Der Attentäter Kardigi.

Ueber die Persönlichkeit und gesellschaftliche Sphäre des einen verhafteten Theilnehmers an dem Mordanschlag auf den König von Griechenland werden uns nähere Einzelheiten berichtet, aus denen mit Bestimmtheit hervorgeht, daß der Verbrecher zu jener Sorte von anarchischen Wobdies, den sogenannten Kuzavontis, gehört, welche von einem ebenso blinden, als wüthenden Haß gegen das Königshaus erfüllt und zu allen Schandthaten fähig sind. Der Attentäter Kardigi ist ein 35-jähriger Mann, ehemaliger Unteroffizier, Angehöriger einer Athen eigenthümlichen Art von Leuten, welche die Mitte von Zuhäkern und „Bravo“ einnehmen und dort Kuzavontis genannt werden. Kardigi scheint eine allgemeine Idee von Anarchismus zu haben. Er erweist sich als ein stumpfsinniger Kopf, den die Declamationen einer gewissen Presse aufgeregt haben, die jeden Morgen und Abend Verrath schreit, den König beschimpft und dessen Familie geelidigt. Der Verbrecher hat eine Anstellung im Bürgermeisteramt, wo er sich jedoch sehr selten blicken ließ. Nachdem die Polizei in Erfahrung gebracht hatte, daß er sich in einem bestimmten verdächtigen Hause verborgen halte, umzingelten sie dasselbe. Um den gegen ihn bestehenden Verdacht zu beseitigen, hatte Kardigi die Freiheit, sich aus freien Stücken zur Staatsanwaltschaft zu begeben. Hier wurde er jedoch so sehr mit Fragen in die Enge getrieben, daß er schließlich gestand, einer der Urheber des Anschlags gegen den König zu sein. Er zeigte keinerlei Reue, sondern erklärte, wenn seinem Mitschuldigen, als dieser am Boden kniend auf den König schoß, nicht die Hand gezittert hätte, wäre der König unfehlbar getödtet worden. Später hüllte Kardigi sich in vollkommenes Stillschweigen. Er weigerte sich auch, seine Mitschuldigen namentlich zu machen. Das Blatt Athy erfährt indessen, bereits seit 2 Monaten sei verschiedenen Personen bekannt gewesen, daß ein geheimnißvoller Club, der an entfernteren Stellen der Stadt im Verborgenen Sitzungen abhielt, beschlossen hatte, den König nach Annahme des Gesetzes über internationale Finanzkontrolle umzubringen. Die Beschlüsse dieses Clubs wurden aufgezeichnet und dem Könige selbst Abschriften davon zugestellt; darin kam Kardigis Name häufig vor. Der König beachtete jedoch diese Drohungen nicht, sondern fuhr fort, allein oder mit der Prinzessin Marie auszugehen oder auszufahren. In letzter Zeit wären ihm auch anonyme Briefe zugegangen. Die Mitglieder des Clubs gehören den niedrigsten Gesellschaftsschichten an. Es sind darunter viele beschäftigungslose Handwerker, zerüttete Existenzen und überspannte junge Burischen. Die Leute betrachteten den König und

die Staatsmänner des Landes als Werkzeuge der ausländischen Mächte.

Athen, 28. Februar. Der geständige Attentäter Sergios Kardigi ist der Nefse eines Präfecten und war schon einmal wegen Todtschlags zu sieben Jahren Gefängniß verurtheilt. Nach abgeübter Strafzeit hatte er 1896 am Ausstand in Kreta theilgenommen und beabsichtigte, an der Spitze einer zusammengebrachten Bande Freiwilliger im letzten Kriege nach Thessalien zu gehen. Er ist der kaltblütigste und verwegenste unter den am Mordanschlag Beteiligten.

Die Polizei fand 100 Schritte vom Schauplatz des Attentats entfernt eine Bombe mit 100 Gramm Dynamit, sie entdeckte ferner das Bestehen eines anarchistischen Vereins in Athen, dessen Papiere mit Andeutungen auf das seit langem geplante Attentat in ihre Hände fielen und dessen Mitglieder sämtlich verhaftet wurden.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

**\*\* Deutscher Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Der vorbereitende Ausschuss des bereits seit einigen Tagen behördlich genehmigten „Deutschen Volksvereines für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung“ erlaubt sich alle deutschen Volksgenossen zu der Sonntag, den 6. März 1898, 4 Uhr nachmittags, in Inzführ's Gartenfaal stattfindenden gründenden Versammlung freundlichst einzuladen. Sondereinladungen werden nicht ausgegeben. Unter Hinweis auf die in der letzten Nummer des „Boten von der Ybbs“ dargestellten Zwecke des Vereines wird um zahlreiche Theilnahme ersucht.

**\*\* Verlobung.** Am 20. Februar d. J. verlobte sich Herr Wilhelm Demuth Gutsverwalter in Marienhof, mit Fräulein Agnes Zugschwert, Tochter des Privaten Herrn Karl Zugschwert in Opponitz.

**\*\* Ernennungen im Steueramtsdienste** bezüglich des Finanzbezirkes St. Pölten: Zu Offizieren wurden ernannt die Adjunkten: Johann Kieglhofer in Tulln, Odo Hahn in St. Pölten, Johann Kasamas in Waidhofen a. d. Ybbs für Baden, Heinrich Drbala in St. Pölten. Zu Adjunkten die Practikanten: Friedrich Timpl in Haag für Korneuburg, Johann Peyrl in Laa für Waidhofen a. d. Ybbs, Franz Grafenberger in Waidhofen a. d. Ybbs, Leopold Grafinger in Melf für Mantl, Gustav Winter in Dittenschlag für Agenbrugg, Rudolf Reichenpader in Schwachat für Ybbs, Wilhelm Kimmel in Hainfeld für Pottenstein, Anton Karl in Purkersdorf für Neulengbach, Josef Köfler in Lilienfeld, Karl Edl. v. Schrimpf in Amstetten für Mödling. Adjunkt Ignaz Forster von Lilienfeld wurde in gleicher Eigenschaft nach Allentsteig versetzt.

**\*\* Gedächtnisfeier.** Sonntag, den 13. März findet in Bromreiter's Gartenfaal um 3 Uhr nachmittags eine Gedächtnisfeier der Märzgefallenen vom Jahre 1848 mit nachfolgendem Programme statt: Ernste declamatorische und gesungene Vorträge und Musikstücke eines Zithererzettes.

**\*\* Unglücksfall.** Donnerstag gegen Abend wurde bei dem Gaisföhrerbauer mittelst einer Strohschneidemaschine Stroh geschnitten. Ein 17jähriger Burische, der dabei beschäftigt war, gerieth durch Unvorsichtigkeit in die Messer, welche ihm die Hand buchstäblich abschnitten. Zum Glück verstanden es die Leute den Arm gleich zu unterbinden, um eine Verblutung zu verhindern. Herr Dr. Niemez leistete dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe. Am Freitag wurde ihm der Arm amputiert.

**\*\* Deutsch-Oest. Alpenverein.** Dienstag, den 8. März 1898 findet um 8 Uhr abends im Hotel Inzführ die 23. Jahresversammlung der hiesigen Section statt und werden die Mitglieder zu deren Besuch freundlich eingeladen.

**\*\* Lehrerversammlung.** Unsere Bezirksgruppe hielt am 22. Februar in Melzers Gasthause eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als wichtigster Punkt die Berathung über die vom Bürgerschullehrer C. Schöler in Amstetten gemachten Vorschläge zu einer Disciplinar-Ordnung. Der Vorsitzende, Herr A. Ropetzky leitete die Besprechung darüber ein, indem er die Nothwendigkeit einer Disciplinar-Ordnung, wie die richterlichen Beamten dieselbe haben, hervorhob. Dem Mangel einer solchen sei es zuzuschreiben, daß über Lehrer schwere Disciplinarstrafen deshalb verhängt wurden, weil sie Wahlaufrufe für Candidaten unterschrieben, welche die Partei bekämpften. So notwendig die Schaffung einer Disciplinar-Ordnung auch sei, so meint der Redner, sie jetzt doch nicht die richtige Zeit, eine solche anzustreben. Man werde sie uns geben, aber die Gegenpartei werde sie nach ihrem Sinne ausarbeiten. Hierauf wurden die einzelnen Punkte der Vorschläge besprochen und mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Eine lebhafteste Wechselrede entspann sich über den Punkt „Landes-Disciplinargericht“. Derselbe wurde zur weiteren Berathung an den Ausschuss zurückgeleitet, der zugleich um die beiden Herren Oberlehrer C. Riese und Lehrer J. Strowbl verstärkt wurde. Die Fortsetzung der Berathung findet in der nächsten Versammlung am 24. März statt.

**\*\* Besitzwechsel.** Das dem Herrn Josef Reismeyer, Schlossermeister hier, obere Stadt, gehörige Haus ist käuflich in den Besitz des hiesigen Bahnarztes Herrn J. Werchlawsky übergegangen.

**\*\* Der Christliche Arbeiterverein** hält Sonntag, den 6. März in seinem Lokale seine Monatsversammlung ab.

**\*\* Hauptversammlung des Volksbildungsvereines.** Der hiesige Zweigverein des allg. n. ö. Volksbildungsvereines hält Samstag den 12. d. M. um 8 Uhr abends im Hotel Inzführ seine diesjährige Hauptversammlung mit der sachungsmäßig festgesetzten Tagesordnung ab. Nach Erledigung derselben wird der Delegierte der Hauptleitung, Herr Prof. Benesch aus Wr. Neustadt, der eigens aus diesem Anlasse hier eintrifft, einen Vortrag über „Kochschule und Volksbüchereien“

halten. Die Mitglieder und Gönner des Vereines, sowie alle Freunde der Volksbildung werden hierzu geziemend eingeladen. Gäste willkommen.

**\*\* Verstorbene pro Jänner 1898.**  
3. Auer Rosina, Fabrikarbeiterkind, Weyrerstraße 28, 5 Jahre 11 Monate alt, Meningitis Tuberculosa.  
5. Ley Adolf, Sohn des Geschäftsfreudenden Adolf Ley, Ybbitzerstraße 16, 12 Tage alt, Fraisen.  
10. Teuerzbacher Anna, Tagelöhnerin, 11. Wirthsrotte Nr. 21, verheiratet, 26 Jahre alt, Kindbettfieber.  
14. Todtgeborenes Kind der Eheleute Alois und Jazilia Durst, Krailhofrotte Nr. 13, Lebensschwäche.  
15. Mayer Rosa, Sensenschmiedekind, Weyrerstraße Nr. 11, W. B. 3 1/2 Jahre alt, Gehirnhauteuzündung.  
16. Rirchwegger Johann, verwittw. Zimmermann, Wienerstraße, Nr. 11, W. B. 87 Jahre alt, Altersschwäche.  
17. Seemann Rosa, Maurerhilfskind, Poststeinerstraße, Nr. 7, W. B., 7 Monate alt, acuter Lungencatarrh.  
18. Deceva Franz Hugo, verh. Buchhändler, untere Stadt Nr. 23, 37 Jahre alt, Lungentuberculose.  
20. Pfaffenlehner Anna, led. Bauerstochter, 1. Pöcklerrotte Nr. 7, 16 1/2 Jahre alt, unbekannt.  
25. Jlling Alois, Sensenschmiedekind, Weyrerstraße Nr. 74, 9 Jahre alt, Lungentzündung.  
25. Neubauer Maria, Tagelöhnerkind, Lahrendorf Nr. 4, W. B., 2 Jahre alt, Gehirnhauteuzündung.

### Februar 1898.

2. Eßer Maria, Dienstmagdskind, Ybbitzerstraße Nr. 36, 1 Tag alt, Asphixie.  
11. Schögl Franz, Schlosser, Rinnrotte Nr. 52, 63 Jahre alt, Gehirnschlagfluß.  
11. Pfaffenlehner Katharina, Hausbesitzerin, Ybbitzerstraße Nr. 31, 66 Jahre alt, Peritonitis.  
14. Serwenka Anna, Schuhmachersgattin, Krankenhaus Nr. 4, 50 Jahre alt, Herzfehler.  
15. Todtaufgefundenes Kind, männlichen Geschlechtes, unbekannter Herkunft, Todtenkammer, Tod durch Erstickung.  
18. Blaimauer Bertha, Sensenschmiedekind, Weyrerstraße Nr. 80, W. B., 2 1/2 Monate alt, Magen- und Darmcatarrh.  
20. Neumannstetter, verh. Schleifer, 1. Rinnrotte Nr. 45, 45 Jahre alt, Lungentuberculose.  
19. Wurm Leopold, Tagelöhnerkind, 1. Wirthsrotte Nr. 1, 3 Jahre alt, Pneumonie.  
19. Hinterleitner Maria, Krailhofrotte Nr. 29, 64 Jahre alt, Herzfehler.  
19. Spring Anna, Schlosserskind, Ybbitzerstraße Nr. 42, 11 1/2 Jahre alt, Lungentuberculose.  
21. Bichler Franz, Sensenarbeiterkind, Spittelwiese Nr. 1, W. B., 5 Monate alt, Darmcatarrh, Fraisen.  
24. Stipel Julius Robert, led. Kutscher, Krankenhaus Nr. 4, 36 Jahre alt, Lungentuberculose.  
26. Todtgeborene männliche Frucht der ledigen Magd Caroline Fidler, 1. Krailhofrotte 23, Lebensschwäche.  
26. Schöber Auguste, Hutmacherskind, obere Stadt Nr. 5, 10 Monate alt, acute Bronchitis.

**\*\* Viehmarkt.** Am Samstag, den 19. März d. J. findet in Ybbs der Frühjahrs-Viehmarkt statt. Für das aufgetriebene Vieh sind die Viehpässe mitzubringen.

**\*\* Der Verein der Chif und Aufsichtskartensammler** ladet alle P. T. Damen und Herren hiemit höflichst ein, dem Verein als Mitglied beizutreten. Die Einschreibgebühr beträgt 1 fl. der Jahresbeitrag 2 fl. wofür die P. T. Mitglieder eine Zeitung sowie Namenslisten reeller Sammler erhalten. Außerdem erhalten die P. T. Mitglieder auf Verlangen Kundsendungen, und besorgt weiters der Verein alle zu erwünschenden Karten und Alben. Die Anmeldung als Mitglied mittelst Ansichtskarte nimmt der Taufschobmann k. k. Staatsbeamte G. F. Ranz Wien VI./2 Stumpergasse 49 entgegen. Die Beiträge sind zu senden an den Cassier k. k. Staatsbeamten Fritz Mausberger, Wien VI./2 Mittelgasse 4.

**\*\* Krankenverein Schutzengel.** Den Mitgliedern des Vereines (Schutzengel) für selbständige, Gewerbetreibende, diene auf diesem Wege zur gefälligen Nachricht, daß genannter Verein am Sonntag, den 6. März halb 3 Uhr nachm. im Vereinslokale bei Herrn Mathias Bauer seine diesjährige Hauptversammlung abhält, wozu um zahlreiche Theilnahme ersucht wird. Tagesordnung: Jahres- und Cassenbericht, Wahlen des Ueberwachungsausschusses. Uffällige Anträge. — Auflage und Anmeldung neuer Mitglieder findet am obgenannten Tage von halb 1 Uhr bis 2 Uhr statt.

**\*\* Wichtige Mittheilung.** In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel, Dr. Kofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

**\*\* Dessenlicher Dank** dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neunkirchen, N.-D. „Wenn ich hier in die Dessenlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sobann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen triebte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch

jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin seit überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streifeld, Oberstlieutenants-Gattin

### Eigenberichte.

**Wien, am 28. Februar.** Die Krankheit der Kronprinzessin begann vor mehr als 14 Tagen mit starkem Katarrh, dem aber die Kronprinzessin keine Bedeutung beilegte. Trotz ihres Leidens wohnte sie der Soiree bei Goluchowski bei, wobei sie sich ärger erkältete. Sie mußte deshalb die Reise nach Budapest zum Hofball aufgeben. Die Krankheit entwickelte sich zu einer Influenza, aber die Kronprinzessin ließ die Anfragen der aristokratischen Kreise durch ein selbstgeschriebenes Bulletin beantworten. Erst als sich starkes Fieber einstellte, nahm bei der Prinzessin eine tiefe Verstimmung überhand, die sich nur allmählich auf Zuspruch der Aerzte besserte. Appetitlosigkeit und Schwäche stellten sich ein. Es wurden Eisumschläge und hütenstillendes Mittel angewendet. Doch schon vor sechs Tagen stellte sich die im Bulletin erwähnte Lungentzündung ein. Seit damals wird der Kronprinzessin keine feste Nahrung mehr verabreicht, nur Milch mit Cognac, Bouillon und Bordeaux. Trotz des eitrigen Sputums sind keine bedenklichen Erscheinungen vorhanden, welche auf ein tiefschwebendes Leiden schließen lassen. Barmherzige Schwestern theilen sich in die Wache und Pflege. Dem Kaiser und dem belgischen Hof werden mehrmals täglich Berichte zugefendet. Die Kronprinzessin war in ihrem Leben nie ernstlich krank.

**Scheibbs, den 1. März 1898.** Das am 19. Februar abgehaltene Handelskränzchen machte in höchst ehrenvoller Weise den Schluß unserer Faschingsunterhaltungen. Dasselbe segelte eigentlich unter falscher Flagge, denn es war in seiner ganzen Gestaltung ein äußerst vollkommen ausgewachsener Ball, der sich allen früheren Bällen gleichberechtigt zur Seite stellen kann, ja durch seine besonders hübschen Damenspenden dieselben noch überflügelte. Der Besuch war ein zufriedenstellender, die Tanzlust eine ungemein rege, an reizenden Tänzerinnen und stinken Tänzern kein Mangel. Das Tanzarrangement lag in den bewährten Händen unserer heimischen Arrangeure Anhalt und Fruchtschnigg. Die Unterhaltung war fein und doch gemüthlich, die Stimmung die denkbarste beste und trotz der diesmal bedeutenderen Auslagen ergab sich das pekuniäre Resultat, einen Ueberfluß für eine Krankenkasse für Handelsangestellten, ein guter edler Zweck, und kam somit das Comité mit diesem Erfolg vollkommen zufrieden sein. Demselben, insbesondere seinem verdienstvollen Obmanne, Kaufmann August Gröbner gebührt die vollste Anerkennung, die auch dem wackeren Decorationscomité mit Herrn Josef Schiel an der Spitze, für die nette Decoration nicht versagt bleiben darf. T. J.

**Klosterneuburg, den 3. März 1898.** (Obstbau-cur s.) Die k. k. önologische und pomologische Lehranstalt in Klosterneuburg bei Wien veranstaltet vom 29. März bis 2. April 1898 auf Veranlassung des niederösterreichischen Landes-Obstbau-Vereines einen Spezialkurs über Obstcultivir, an dem die Theilnahme Jedermann unentgeltlich gestattet wird.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr finden Vorträge über die wichtigsten Obstarten, die Verurbarung und Erziehung der Obstbäume, den Baumschnitt, die Pflege der Obstbäume und deren Schädlinge statt; nachmittags von 2 Uhr an werden theils Demonstrationen abgehalten, theils Excursionen in eine Umgebung unternommen.

**Amstetten, am 3. März (Tod durch Ertrinken.)** Am 28. Februar wurde der Freireisende Franz Segen aus Währing ertrunken im Postbache aufgefunden. Derselbe scheint unvorsichtiger Weise hincingefallen zu sein.

### Verchiedenes.

**— Einen schneidigen Nachtwächter** besaß bisher die Gemeinde Callinchen in der Person des 37jährigen Friedrich Linke, der sich gestern vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts II wegen Vergehens in Amt und Körperverletzung zu verantworten hatte. Am 1. November v. J. war Linke mit heimkehrenden jungen Musikanten zusammengedrungen, die durchs Dorf zogen und allerlei musikalischen Unfug trieben, indem sie u. a. durch einige Pautenschläge die Ortsbewohner hier und da aus dem Schlafe weckten. Linke brachte gegen sie ein abgekürztes Verfahren zur Anwendung: anstatt die Unruhstifter zu sistieren, schlug er auf den Waßgeigen- und Pautenträger mit seinem Stocke, an welchem ein langer spitz r Nagel befestigt war, los, stieß auch den Waßgeigentäger mehrere Male mit dieser eigenartigen Lanze. Der Verletzte, der großen Blutverlust hatte, wurde von mitleidigen Passanten, die auch Strafanzeige gegen den Wächter veranlaßten, nach dem Krankenhaus geschafft. Die Behauptung des Angeklagten, daß er sich in der Nothwehr befunden, wurde durch die Beweisaufnahme nicht bestätigt, der Angeklagte wurde vielmehr für schuldig befunden und zu drei Monaten und einer Woche Gefängniß verurtheilt.

**— Daß man** mit den bislang gebräuchlichen Rattenfallen dort, wo diese Thiere in großen Mengen auftreten, noch nie große Erfolge erzielt hat, ist eine bekannte Thatsache, denn

ald sich einmal ein Thier darin gefangen hat, meiden die üb- en Ratten die Falle.

Ein fündiger Amerikaner hat sich daher eine Falle paten- n lassen, die völlig von den bekannten Systemen abweicht ) von der er die großartigsten Wirkungen prophezeit.

Sobald die Ratte durch den weiten Eingang die Falle ritt, schiebt sich plötzlich über den Körper des Thieres ein stiftiges Band, welches mit kleinen Schellen behangen und Leuchtfarbe getränkter Wollbüscheln besetzt ist. Die Ratte, sche sofort erschreckt die Flucht ergreift, bringt dadurch die helle zum Klagen und die Büschel zum Wehen. Kriecht sie in irgend ein Loch, so verbreitet sich überall ein panischer Schrecken unter ihren Colleginnen ob dieser ungeheuerlichen Er- einung und sie verlassen eiligst das Haus auf Nimmer- edersehn.

Es sei hierzu bemerkt, daß die Idee, Thiere auf diese eise zu vertreiben schon alt ist. Als neu zu betrachten ist hier er die Methode, mittelst einer Falle auf selbstthätige Weise Schellengürtel um den Körper des Thieres zu legen; dem alle man dieses mit der Hand besorgen, so dürfte dieses Ver- ren, namentlich bei größeren Ratten, immerhin seine Unbe- emlichkeiten haben.

Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau G. randt, Berlin, Kochstraße 4.

**Ein Verein der Heiratslustigen** ist das eueste auf dem Gebiete des Vereinswesens. Diese Vereinigung stünftiger Chemänner ist in St. Louis, Vereinigte Staaten, s Leben getreten. Sie begann mit einer Mitgliederzahl von vier, eche schon auf 58 gestiegen ist. Nur männliche Mitglieder im tier von 21 bis zu 35 Jahren dürfen eintreten. Sie sollen ine rben Wohnstätten haben und müssen sich einer Unter- chung über ihren Gesundheitszustand unterwerfen. Der Verein rat von seinen Mitgliedern, daß sie sich spätestens zwei Jahre ch ihrer Aufnahme verheiraten. Dazu gehören aber, wie bekannt, irasintige Damen, und diese zu suchen, was nicht allzu schwer st, übernimmt der Verein. Es sollen bereits mehr Damen vorge- eckt sein, als verlangt werden, und deshalb sucht der Verein seine Mitgliederzahl zu vermehren, um die heiratslustigen Damen bei ohem Muth zu erhalten. Mitglieder, welche nähere Bekannt- haft mit der einen oder anderen der vorgewerkten Damen zu iachen wünschen, haben hierzu die Genehmigung des Präsidenten nzuholen. Der Verein hat eine Ehrendame im Dienst, welche ie delicatesen Aufträge im Verkehr mit den Damen ausführt, erkundigungen einzieht, die Heiratsunterhandlungen leitet und ein ersten Zusammenreffen eines Paares zum Zweck der Heirat ls „Schutengel“ zugegen sein muß. Damit ist aber die Zäh- gkeit des Vereines noch lange nicht erschöpft. Zum Heiraten chört Geld. Der Verein greift hier hilfreich ein: Er beschafft hwer-goldene Verlobungsringe für das Paar, bezahlt die Trau- chüren, eine zweispännige Kutsche für das Brautpaar, einen uzug für den Bräutigam und eine Zimmer Einrichtung. Die ngehnen Mitglieder beschenken ebenfalls Braut und Bräutigam, nd die Hochzeit wird zu einem allgemeinen Vereinsfeste. Wie ir erfahren, sind auch vier Waldhofsner diesem Vereine bei- treten.

**Neber Carneval und Fasten in Rußland** laudert das „Veipz. Tagbl.“: Mit der Woche Sexagesimae, welche dem Aschermittwoch vorausgeht, erreichen die Carnevals- reuden in Rußland ihren Höhepunkt. Es ist diese Woche die egentliche Carnevalwoche. Schmaufereien und Vergnügungen eihen sich in einer schier endlosen Kette aneinander. Die Theater eben vormittags und nachmittags Vorstellungen, Schlitzenpartien werden tagtäglich unternommen, Besuche gemacht und empfangen i. f. w. Besonders in Petersburg finden große Volksbelustig- ungen statt. In hohlernen, eigens zu diesem Zwecke erbauten Volkstheatern werden allsündlich die „blutigsten“ Dramen auf- geführt. Neben diesen provisorischen Theatern stehen die bekannten Kutschbahnen, Schausteln, Theehäuser, Schießhallen, Carousells u. f. w. Hier und da erhebt sich auch eine Tribüne, von der herab nach Art der morgenländischen Märchenerzähler der be- kannte „alte Mann“ die schrecklichsten Mordgeschichten erzählt. Noch einmal tobt der Russe aus. Beginnen doch nun die strengen Fasten bis Ostern. Denn nicht nur den Fleischgenuß verbietet die russische Kirche in dieser Zeit, sondern alles, was vom warm- blütigen Thiere kommt, wie Milch, Eier, Butter. Selbst der Genuß von Fischen ist in den sogenannten großen Fasten vor Ostern, Mittwoch und Freitags, untersagt. In den eigentlichen russischen Souvernements dürfen sogar die Theater von Aschermittwoch bis Ostersonntag nicht spielen, während die Circus- directoren bis Palmarium Vorstellungen geben können. Von Pal- marium bis Ostersonntag einschlüsslich bleiben aber auch die Circusinstitute, sowie alle polnischen und deutschen Theater in ganz Rußland geschlossen. Reist man in der Fastenzeit durch Rußland, so ist besonders auf den Bahnhofen, wo sonst sehr gute Buffets aufgestellt sind, eine Auswahl von Speisen kaum noch vorhanden. Nur einige wenige Fastenspeisen sind erhältlich. Auch in Rußisch-Polen, denn auch die Polnischen Katholiken fasten strenger als z. B. die Deutschen, ist zur Fastenzeit die Küche in den Bahnhofrestaurants die denkbar einfachste. Die Russen kennen aber nicht nur die langen sieben Fastenwochen vor Ostern, sondern auch 40 Fasttage vor Weihnachten, die vierzehntägigen Marienfasten (1. bis 15. August) und eine mehr denn drei- wöchige Fastenzeit vor Peter und Paul, (die sogenannte Apostel- fastenzeit). Wie die polnischen Katholiken das ganze Jahr hin- durch jeden Freitag und Sonnabend fasten, so fasten die Russen das ganze Jahr hindurch jeden Freitag und Mittwoch. Mitt- woch — den Mittwoch der vierten Fastenwoche — wird in den russischen Kirchen unter großer Feierlichkeit das Kreuz aus dem Allerheiligsten vom Altare in die Mitte des Gotteshausens ge- tragen. Das reich mit Blumen umwundene Kreuz bleibt an dieser Stelle bis zum nächsten Sonntag stehen, auch die Gläu- bigen erscheinen täglich vor dem Kreuze, küssen dasselbe und lassen sich vom Priester die Stirn mit Del salben.

**Der Eichbaum im Wasserglase.** Durch eine Eichel zieht man einen Draht und hängt diese so in einem etwa zu dreiviertel seines Inhaltes mit Wasser gefüllten Glase auf, daß zwar wohl die Eichel, nicht aber der Draht das Wasser berührt. Nach etwa 8 Tagen wächst aus der Eichel eine kleine Wurzel heraus, welche sich allmählich tiefer und tiefer ins Wasser hincinsenkt und dabei verästelt. In der nachfolgenden Zeit spaltet sich die Eichel oberhalb, indem ein Keim hervorbricht, der nach und nach zu einem Stengel sich gestaltet und zerre Blätter treibt. In dieser Weise wächst die kleine Eichel bei regel- mäßigen Wasserzugangs Jahr und Tag fort und kann schließlich in den Erdboden gesetzt werden.

**Furchtlosigkeit der Neger.** Es ist merkwürdig, wie wenig Furcht die Neger vor dem Tode zeigen. In Hayti soll ein Vätermörder, auch sonst ein ganz verkommener Mensch, hingericet werden. Inmitten von Soldaten, gemüthlich eine Cigarre rauchend, schlenderte der Delinquent um 6 Uhr morgens nach dem Friedhofe, wobei die voranmarschierende Musik lustige Keder spielte. Nachdem der Zug am Richtplatz angekommen war, stellt sich der zum Tode verurtheilte Mann ruhig auf den ihm bezeichneten Platz neben dem offenen Grabe und kreuzt die Arme über einander. Schon sind die acht Gewehre auf ihn gerichtet (dort wird die Todesstrafe nur durch Erschießen vollzogen), da fällt dem Manne noch etwas ein. Er winkt, die Gewehre senken sich. Dann setzt er sich auf die aufgeworfene Erde und zieht mit verzweifelten Anstrengungen seine zu eng sitzenden Schuhe aus, die er, nur barfuß laufend, dem Offizier überbringt mit der Bitte, die beinahe neuen Schuhe seinem Freunde, von dem er sie geliehen hatte, zu übergeben. Darnach erst läßt er sich, mit der brennenden Cigarre im Munde, ohne einen Schrei niederschließen. Von mehreren Kugeln getroffen, sinkt er langsam zusammen und wird sofort eingescharrt, worauf die Soldaten unter fröhlichen Weisen der Musik heimziehen.

**Was man alles pfänden kann.** Lange und eingehend hat man sich mit der Abfassung von Gesetzen beschäf- tigt, die bestimmen sollen, welche Gegenstände der Wuth des un- befriedigten Gläubigers als Pfändungsobjecte ausgeliefert werden und welche als zum Leben unbedingt nothwendig im Besitze des armen Schuldners verbleiben müssen. Eine sonderbare Pfän- dungsaussaite, deren Wesen in den Gesetzen gar nicht vorgeehen zu sein scheint, hat sich, wie man nun berichtet, jüngst in Turin mit der Sängerin Yuga Vosso ereignet. Der Impresario der der dortigen Oper war seiner früheren Wirthin noch eine Summe schuldig, die er jedoch zu bezahlen keine Anstalten machte. Bei der englischen Dame wohnte die schöne Prima- donna der Oper, und darauf nun basirte die Wirthin ihren Plan. Eine Stunde vor Beginn der Vorstellung schloß sie in aller Heimlichkeit die Sängerin in deren Zimmer ein, verschloß die anderen Räume zur Sicherheit auch und gieng zum Im- presario. Sie wolle ihr Geld. Natürlich wurde ihr die alte Antwort zuthell: „Alles, was sie wollen, nur kein Geld.“ — „Wollen Sie wetten, daß ich mein Geld noch heute bekomme?“ — „Sie sind verrückt.“ In diesem Augenblicke kommt die Nachricht, die schöne Vosso sei noch nicht da. Wo, zum Teufel kam sie sein? „Schicken sie nach ihrer Wohnung.“ In der Wohnung ist sie nicht; kein Mensch macht wenigstens auf.“ Es ist schon faßelhaft spät: wenn sie nicht kommt, steht die Vorstellung auf dem Spiele. — „Wollen Sie mir mein Geld geben?“ „Hol Sie der Teufel mit ihrem Gelde; Schaffen Sie mir lieber die Vosso her!“ — „Wollen Sie mir mein Geld geben? Dann schaff ich sie ihnen.“ — „Sie wissen, wo sie ist?“ — „Gewiß ich habe sie ja selber gepfändet.“ — Tablang, dann Wuthaus- bruch des Impresario, schließlich ein Handeln und Feilschen, endlich unter Fluchen und Schimpfen das Schreckliche: das Zahlen. — „Zegt aber hinaus! Und wenn die Vosso nicht kommt.“ — „Sie kommt, sie kommt, und den Wagen zahle ich.“ Zehn Minuten später war die Vosso da; noch zehn Minuten später, und sie trat auf und wurde mit stürmischen Beifall empfangen, denn — Gott weiß wie, aber das Geschickte, was sie gepfändet gewesen, coursierte bereits überall, in den Logen wie im Par- terre.

**Ein Wilderer erschossen.** An einem Sonntag gegen halb 3 Uhr traf der herrschaftliche Förster P. Seewald von St. Wolfgang auf einem Dienstgange in seinem Reviere, im sogenannten Riebachgraben, zwei Burtschen mit Flinten an und forderte sie auf, dieselben abzugeben. Sie folgten der Weisung des Jägers aber nicht, sondern liefen davon. Der Jäger eilte ihnen nach und verfolgte sie bis zu einer Stelle, wo sie im felsigen Gehänge nicht mehr weiter konnten. Der eine der beiden Burtschen ergab sich, der andere aber setzte sich zur Wehre und hieb mit seinem Bergstock gegen den Jäger, der dabei nicht unbedeutende Verletzungen am Kopfe erhielt. Da- rauf gab Seewald, der sich, nachdem er zu Boden getaumelt, wieder aufgerafft hatte, einen Schrottschuß auf den jungen Wilderer ab, welcher davon nur leicht getroffen wurde. Wahr- scheinlich hat nun der Burtsche auf den Jäger angeschlagen, worauf dieser einen zweiten Schuß (Kugelladung) auf densel- ben abgab, der ihn in den Bauch drang, worauf der Tod bald darauf eingetreten sein dürfte. Der so Verunglückte ist ein 17jähriger Bauerssohn, namens Mathias Haas (vulgo Wolf- bauer), zur Gemeinde Strobl gehörig. Sein Begleiter, ein noch jüngerer Burtsche, welcher von ersterem aufgefördert wurde, mit- zugehen, heißt Franz Taxinger. Der erste an der Leiche war ein Bruder des Verunglückten, der in herzerregendes Weh- klagen ausbrach. Der entseelte Körper lag mit dem Kopfe thal- aufwärts, die Beine waren an sich gezogen, die Eingeweide durch die Bauchwunde ausgetreten. Die Leiche wurde mit Seilen aus dem Grabe mithsam heraufgezogen und, sobald es dann gieng, auf den Schlitten in die Todtenkammer nach St. Wolf- gang gebracht.

**Eine Luftballonpflanze.** Der Baumschulbes- tizer Herr Albert Fürst in Schmalhof, Post Wilshofen, Nieder- bayern, macht uns auf eine interessante, leicht zu ziehende

Schlingpflanze aufmerksam, die aus Malabar eingeführt wurde, und sich im letzten Sommer zu einer staunenswerthen Kleppig- keit entwickelte. Es ist dies die Luftballonpflanze (Cardiospermum hirsutum.) Der Samen wird in Töpfchen gesät (je 3 Korn) und Mitte Mai ins Freie oder in Töpfe verpflanzt; sie rankt bald in die Höhe, erreicht schon im Juli eine Höhe von 7 bis 8 Metern, trägt elegant gefiedertes Laub und zahlreiche, weißduftende Blümchen ähnlich Waldmeister die von den Bienen stets umschwärmt sind. Das Interesan- teste aber sind die broncefarbigen bläulichen Früchte, die wie schwebende Ballons die ganze Pflanze schmücken. Eine Pracht- schlingpflanze für jeden Garten zur Deckung von Sommer- häusern, Söllern und kahlen Stellen; unvergleichlich zierend im Topfe vor dem Fenster. Die reizenden Fruchthüllen bleiben mo- natelang an der Pflanze und schmücken fast den ganzen Winter, bis die Frühlings-Stürme sie verwehen. Frischen Samen dieser interessanten Pflanzen liefert obige Firma zu 30 und 60 fr. die Portion, 10 andere interessante Sorten neuer Schling- pflanzen 1 fl.

**Magdalena.**

Der Roman einer deutsch-pariser Löwin.

(11. Fortsetzung.)

Wohin sie sich gewendet, werden wir bis morgen erfahren, doch kann ich Sie leider nicht vertrösten, denn der Vorsprung, den sie haben, ist wenn auch nur nach Stunden berechnet, doch zu groß, und die Grenze nur zu rasch zu erreichen. Ueberhaupt glaube ich unter den obwaltenden Umständen auf die Wieder- erlangung Ihres Geldes wenig Hoffnung machen zu dürfen. — Haben Sie Zeit und die nöthigen Mittel, um einige Wochen in Paris bleiben und den Erfolg unserer Bemühungen abwarten zu können, um so besser — wenn nicht, so rathe ich Ihnen heimzureisen und Herrn Delvaux mit Ihrer Angelegenheit zu betrauen, er wird es gerne thun und Ihnen jede Nachricht zu- gehen lassen, die für Sie von Interesse sein könnte.“

Der Beamte schwieg, denn er betrachtete die Angelegen- heit vor der Hand als abgethan und erwartete die Entfernung der beiden Deutschen.

Doch diese machten keine Anstalt dazu. Rainer war todt- bleich auf einen Stuhl gesunken und unfähig, auch nur eine Bewegung zu machen. Döring aber gieng Anderes im Kopfe herum. Mit einer entschlossenen Bewegung wandte er sich an den Beamten und fragte:

„Und mein Bruder?“

„Pardon, ich vergaß!“ entgegnete der Beamte, den wohl sein Diner erwartete, sich entschuldigend. „Ein Musiker namens Jacob oder Jaques Döring existirt nicht in Paris und hat auch, soweit ich auch nachsehen ließ, hier nicht existirt. Ist er zu der von Ihnen angegebenen Zeit, 1830, in Paris ansässig gewesen, so wird er schon längst todt und begraben sein. Nähere Auskunft darüber zu erlangen, dürfte schwer, doch nicht unmöglich — auf alle Fälle aber mit Kosten verbunden sein.“

„Todt und begraben!“ murrmete Sebastian Döring vor sich hin, indem er mit der Hand nach den Augen fuhr. Dann hob er wieder den Kopf, reichte dem Beamten treuherzig die Hand und sagte: „Zu danke Ihnen, Herr, nun habe ich doch endlich Gewisheit. — Er ist todt und begraben — armer Bruder! Der dort oben wird in seiner Varnherzigkeit Deiner armen Seele wohl die ewige Ruhe gegeben haben.“

Dann wandte er sich zu seinem Schwager, faßte ihn kräftig unter dem Arm und hob ihn empor. „Komme Rainer“, sagte er tröstend. „Wie müssen uns beide in das Unabänderliche fügen.“

Zegt verließen die Schwäger das Bureau und die Präfectur.

Schweigend legten sie den langen Weg zu ihrem Hotel in der Rue St. Anne zurück. Dort angekommen sagte Rainer endlich:

„Was nun?“

„Wir reifen ab, noch heute abends mit dem Nachtzug.“

„Und was werden wir daheim sagen? — O Du mein Gott!“ begann der arme Schullehrer von neuem zu jammern.

„Rainer!“ entgegnete Döring ernst und eindringlich, „sei endlich doch vernünftig! Was geschehen, ist nun einmal nicht zu ändern und dann — bleibt Dir ja immer ein nettes Sümm- chen, die drei Goldrollen!“

„Ah! An die habe ich weiß Gott nicht mehr gedacht!“

„Wie viel hast Du denn im Grunde noch in der Tasche?“

Rainer begann sein Geld zu zählen, dann sagte er:

„Außer den drei Rollen wird das Uebrige für die Hotel- rechnung und die Reise wohl reichen — vielleicht auch noch für etwas mehr.“

„Vortreflich!“ rief Döring mit einem lustigen Ton, der nur ein wenig erzwungen klang. „So kommst Du ja mit vollen 3000 Francs, oder 800 preußischen Thalern heim, und das ist doch keine Kleinigkeit für einen deutschen Schullehrer! Es reicht vollständig für einen Garten, von dem du geträumt, und auch für noch etwas mehr.“

„Für meine Bücherrechnung.“

„Ein Gedanke, Rainer!“ rief Döring plötzlich mit einem wirklichen Freundenton. „Wir haben nun einmal recht tüchtig ge- sündigt — auf ein klein wenig mehr oder weniger kommt es jetzt nicht mehr an. Wie wäre es, wenn wir unseren Weibern ein K. für ein U machten, ihnen eine kleine Püge — nur für die ersten Tage — aufhängten und sagten, daß es mit der Erb- schaft nicht weit her gewesen — daß wir uns alle getäuscht und die ganze Hinterlassenschaft Deines Ojms nur 3000 und einige 100 Francs betragen habe?“

„Bastian, Du gibst mir die Ruhe, das Leben wieder!“ rief Rainer ebenfalls mit einer hellen Freude. „Dabei bleib's, so sagen wir! Wir haben freiwillig den ersten Schritt zum Bösen gethan, nun müssen wir, wenn auch gezwungen, den zweiten thun — das ist nun einmal der Fluch der bösen That. Doch dieser zweite soll auch zugleich der letzte sein. Und nun laß uns zum Essen gehen — ich spüre Appetit und das Bedürfnis, mich nach dem ausgestandenen Schrecken zu stärken.“ „Reicht es denn noch immer, Rainer?“ fragte Döring lächelnd.

„Sogar zu dem Diner de Paris und Champagner! Doch wollen wir trotzdem bescheiden sein und uns mit einfacher Kost begnügen — unser Pariser Leben ist nun einmal für immer zu Ende!“

In einem nahe billigen Restaurant speisten beide gut und mit besserem Appetit, als man hätte erwarten dürfen; zur Mittag und am späten Abend fuhren sie mit ihrer etwas gar zu stark reducirten Erbschaft von dem Straßburger Bahnhof aus der deutschen Heimat zu. Doch noch etwas mehr als ein wenig schönes Gold nahmen sie mit nach Hause: die Erinnerung an ihr Pariser Leben! Schade, daß beide nur unter sich davon werden reden dürfen!

Zweite Abtheilung.

I.

Ein Abend am Rhein.

Der Sommer von 1871 ist gekommen, der Krieg schon seit Wochen vorüber, der Friede geschlossen und im ganzen deutschen Vaterlande, besonders in den gesegneten Thuren, die der herrliche Strom durchzieht, macht sich eine gehobene Stimmung bemerkbar.

„Der Erbfeind ist besiegt, Deutschland ist frei, ein mächtiges Kaiserreich, und der Rhein ein deutscher Strom geworden! Dies spricht sich überall aus, und sagen es auch nicht immer die Lippen, so künden es doch die Blicke, die so stolz und freudig leuchten. Wie tönen am Rheine so frohlich die Lieder von Liebe und Treue zu dem schönen geeinigten Vaterlande! Wie klingen die Kläser so hell aneinander auf das Wohl der trauten deutschen Heimat, des Heldengreises, der nur ihr Hort und Kaiser geworden und all' die tapferen Führer und Scharn, die den Sieg erkämpft, den Rhein uns erhalten und seine Bewohner bewahrt vor den Gräueln des Krieges, die der Franke angebracht. Selbst die Berge in ihrem Rebenkranze, die ephemerankten Man in gebrochener Burg zeigen im Glanze der Sonne herrlicher denn je zu strahlen. Es ist, als ob sie wüßten, daß nun keine räuberische Hand sich mehr nach ihnen ausstrecken wird, daß sie deutsch bleiben werden für immer und ewig!“

Solche und ähnliche Gedanken mochten wohl den jungen Mann beselen, der an der Ballustrade eines Dampfbootes stand, das den Rhein hinabfuhr und womerunten auf die herrlichen Landschaften schaute, die langsam in ihrer wechselnden Beleuchtung an ihm vorüberzogen. Schlank und jugendkräftig trug er den Kopf hoch und der leuchtende Blick verklärte förmlich sein sonst schon recht hübsches und einnehmendes Gesicht. Er mochte zwanzig und einige Jahre zählen, doch seine ganze Haltung, wie die solide Tracht kündeten den Ernst, das Selbstbewußtsein des gereiften Mannes und daß seine augenblickliche, fast schwärmerische Erregtheit nur durch den ungewöhnlichen Zauber der Fahrt hervorgerufen worden war. Auf dem Deck des Schiffes herrschte das bunteste Leben und Treiben, er schien es nicht zu bemerken. Neben ihm saß ein Officier, der sich lech und ziemlich laut mit zwei jungen eleganten Damen unterhielt, die ihre Halbhülfen wohl nur vor das Gesicht gezogen hatten, um ihre Feuerangen desto ungestörter in die Runde senden zu können. Neben ihnen lehnte ein junger Mann auf der Rumbank, dessen langes Haar, Klemmbürste und der umgeschlagene Plaid, ihn als Künstler, Musiker verrathen hätten, selbst wenn er nicht bei den Tönen der ambulanten Kapelle auf dem Vordersteck des Schiffes, die mit einer wahren Todesverachtung vor falschen Notizen die Nacht am Rhein spielte, in einem fort Grimassen gemacht, sich unbehaglich hin- und hergedrückt und halb laut gerufen hätte: „Schänderhafte Musik! — Entsetzlich! — Den Deutschen fehlt eine Marcellais; und nur einer kann sie ihnen geben — unser Herr und Meister!“ — Hier klapperte eine zahlreiche englische Familie in ihrer ganzen Originalität, unbekümmert um die Herrlichkeit des Stromes mit Wasser und Gabl, um das späte Diner einzunehmen, daneben stießen ein paar behäbige Bürger mit ihren gefüllten Könnern derart an, daß das silberne Klingen alles andere Geräusch überdünnte. Alles dies beachtete der junge Mann nicht — er horchte sogar nicht die Frage, welche eine Frau, die ihm ganz nahe sich niedergelassen, an ihn richtete, nachdem sie zuvor eine Weile aufmerksam in sein Antlitz geschaut.

Die Frau war einfach, nichts weniger als elegant, doch anständig gekleidet; ihre Gestalt umschloß ein dunkles Kleid und darüber trug sie einen weiten Regenmantel, der jetzt zur Hälfte zurückgeschlagen war. Das schon stark ergraute Haar trat, der herrschenden Mode entgegen, in schlichten Bandeau unter dem breiten, flachen Strohhut hervor, der das sahliche Gesicht mit den eingefallenen, deshalb so scharfmarkirten Zügen beschattete. Nur die großen dunklen Augen leuchteten in auffällender Weise und besteten sich jetzt erst auf das Antlitz des jungen Mannes, der ihre bescheidene Frage nicht beantwortete, wohl weil er sie überhört hatte.

Die ganze Erscheinung der Reisenden hatte etwas Eigenthümliches, das auffallen, die Blicke, wenn auch nur vorübergehend fesseln mußte, wenn dies auch eineswegs in ihrer Absicht lag, sogar sichtlich vermieden wurde. Ihr Gang, ihr Gebaren, besonders der Blick, wenn sie ihn voll ausstrahlen ließ, strafen die grauen Haare Lügen; sitzend sah sie fast aus wie

eine Sechzigjährige, und dennoch mochte sie in Wirklichkeit wohl der Jahre zwanzig weniger zählen.

„Sind wir noch weit von A.“ — Die Fremde saue hier einen rheinischen Ortsnamen, den zu verschweigen mir der Leser schon gestattet muß, da meine Erzählung auf wirklichen Vorgängen beruht.

Die Frage war lauter und bestimmter als früher, wenn auch noch immer in bescheidener Weise vorgebracht worden. — Nun setzte die Frau, gleichsam als Entschuldigung, noch hinzu:

„Sie scheinen die Rheingegend wohl genau zu kennen, deshalb erlaube ich mir diese Frage.“

Jetzt erst schaute der in seinen Träumen gestörte junge Mann überrascht auf die Fremde, die den Blick ruhig anhält. Die Stimme klang weit jugendlicher, als das graue Haar der Frau hätte vermuthen lassen; dies und auch der fremdartige fast englische Accent der sonst coarct vorgebrachten Worte frappierte ihn wohl im ersten Augenblick, denn er antwortete nicht sogleich. Dann aber entgegnete er höflich:

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Der Stein der Weisen.“ Das so eben erschienene 12. Heft dieser trefflichen Zeitschrift, mit welchem der 19. Semestervand abschließt, enthält die nachbenannten, lehrreichen, mit vielen Abbildungen ausgestatteten Aufsätze: „Ursache und Wirkung“; „Englische Schiffsmaschinen“ mit Abbildungen; „Alte und neue Papierfabrikation“ (mit Abbildungen); „Die großen Bahnbrecher in der Astronomie“ (mit Forträgen); „ent die illustrierten Notizen“; „Das neue Schwimmbad von Havana“; „Polarisationsapparate“, „Maquettiertes Licht“, „Schließlich“, „Notize für Haus und Hof“, „Literaturbericht“ u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) hat mit Abschluß seines 19. Bandes eine sehr beachtenswerthe Leistung hinter sich, die seine zahlreichen Leser in allen Erdtheilen rückhaltlos anerkennen werden.

Aufs angenehmste überrascht wurden die Leserinnen der „Moda-zeil“ durch die soeben erscheinende Nummer dieser populärsten Wochenzeitung. Andernorts und Wäsch, sowie Handarbeiten sind neuerdings von dem übrigen getrennt und auf selbstständigen Blättern veröffentlicht worden. Auf diese Weise kommt die Reichhaltigkeit des Materials erst recht zur Geltung, und das Halten von Spezialzeitschriften wird überflüssig. Die Vorlagen für Knaben- und Mädchen-Handarbeiten jener Alters auf Blatt II bedenden Bedarf der kinderreichen Familie. Blatt I bietet Vorlagen für jede Art von Modell- und kunstgewerblichen Arbeiten. Unterstützt von einem vielfarbigem farbigen Bilde, bietet das Hauptblatt eine imposante Uebersicht der Zeitschriften-Moden, neben denen einige entzückende Gesellschafts-Direktoren und neue Modisch-Kostüme nicht fehlen. — Es sollen jährlich auch vier Blätter mit „Leib-, Tisch- und Bettwäsche“ im allgemeinen erscheinen.

Neuer Kurs vor einem Jahrhundert. Roman von St. Kaiser bildet von 25. Band den kürzlichen Büchertisch (Vermann Hiltner Verlag, Berlin). Es ist ein gedrängtes Bild der Wandlungen jener Zeit, das da geboten wird. Neue Ideen treten hart zusammen mit abtretenden, aber das Menschliche, das unabgänglich ist von allen Wandlungen, kommt auch hier wieder zu Tage, wenn auch gefördert und verwehrt mit dem neuen Zug, den die historische Entwicklung bedingt. Ein geheimnißvoller Diebstahl, der sich durch die Handlung zieht und schließlich in kräftiger Weise seine Entdeckung findet, erhöht noch die Spannung, die ohnehin schon Schyngane Kayers neuestes Werk auszeichnet. Die Illustration von A. von Schrotter paßt sich dem Roman sehr gut an. Der Band ist ebenso wie seine Vorgänger zu dem außerordentlich billigen Preis von 15 Kr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter dem Vorwort hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. J. v. Linsch. XX. Jahrgang 1897/98. (A. Hertenberg Verlag in Wien, Jahr 12 Heft zu 45 Kr. = 25 Pf. Prämumeration incl. Franco-Zustellung 5 fl. 50 Kr. = 10 Mark.) Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im XX. Jahrgange erscheint, auf das warmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande der Wissenschaften erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile geeignete Aufsätze zur Länder und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreichere technische Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Hefte eine wertvolle Karte beigegeben. Der Inhalt des eben erschienenen 6. Heftes des XX. Jahrganges ist folgender:

Nach dem Rio Branco. Von Georg Hübnier. (mit einer Karte und 2 Illustrationen.) — Apportieren zum jungsten Welter Gasbrunnen von Prof. Dr. G. A. Koch. — Unterirdische Gewalten. — Zwei Jagden in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den lauzer, russischen Jagden „Polarisiren“ und „Sarniza“. Von Dr. G. Radde. (Fortsetzung.) — Eine deutsche Beschreibung Kriantens. (Mit einer Karte.) — Astronomische und physikalische Geographie. Die Kometen des Jahres 1897. Neue Beobachtungen des Saturnringes. — Politische Geographie und Statistik. Einige Hauptergebnisse der letzten Vorkonzählung im Deutschen Reiche. Mitgetheilt von Prof. Dr. P. Kroll (Schluß). Die Insel Tasmanien. Uebersichtliche Auseinandersetzung aus Deutschland 1897. Ueber Deutschlands Ansehen. Die Finanzen von Hongkong. Ulegitime Gezeiten in Asiatien. Vollerport Argentiniens. Aufsehenhandel der Vereinigten Staaten von Amerika. — Verschiedne Geographen Naturforscher und Reisende. Mit 1 Portrait; Charles Gaultier. — Geographische Meteorologie. Todesfälle. Mit 1 Portrait: Dr. Richard Lüddecke kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten etc. — Kartenbeilage: Gebiet des Rio Branco und des unteren Rio Negro zu den neuen Georg Hübnier's 1896. Maßstab 1: 4,750,000.

Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ bei ungemein niedrigen Prämumerationspreisen zu leisten vermag.

Vollständig im Zeichen des Radfahrersports sieht die soeben erscheinende Nummer der deutschen Wochenzeitung, indem dieselbe die verschiedenartigsten Radfahrzünge für Damen sowie alle erforderlichen Bekleidungsgegenstände vorführt. Ist es doch schon längst feststehende Thatsache daß das Radeln einen bequemen, süßeren, practisch erprobten Anzug verlangt. Auch die Artikel: Das Radeln vom gesundheitlichen Standpunkte, — Dürfen die Damen während der Trauer Rad fahren? — Stoffe für Radfahr-Anzüge, — Eine männliche Stimme über das Radeln der Damen, — u. s. w. dürften das Interesse eines Jeden erregen. — Die Buchhandlung, sowie alle Postanstalten nehmen

Bestellungen auf die „Deutsche Moden-Zeitung“ entgegen Man verlange eine Probennummer gratis von der Geschäftstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polich, Leipzig.

Das Haus-Administrationsbuch. Die bisher gänzlich vernachlässigte, seit Einführung der Personalentommensteuer aber unerläßlich gewordene geordnete und systematisch richtige Buchführung des Hausbesitzers ist ebenso wichtig wie die Buchführung des Landwirthes Kaufmannes, Fabrikanten u. s. w. Das jüngst erschienene „Haus-Administrationsbuch von Dr. Ritter v. Lehenheim, Preis fl. 1.— mit Ergänzungsblätter und Zinsbuch fl. 1.15, das in ersichtlich kurzer Zeit bereits die dritte Auflage erlebt hat, ermöglicht jedem mit der Buchführung und mit dem Einkommensteuergesetz noch so wenig vertrauten Hausbesitzer, seine Einnahmen und Ausgaben während des Jahres in vollkommener geordneter und dabei übersichtlicher Weise so zu buchen, daß seine Einkommensaffäre aus dem Hausvertrag sich am Schlusse des Jahres ganz mühelos und von selbst ergibt. Die Tabellen und Rubriken dieses Geschäftsbuches erhalten den Hausbesitzer in steter Uebersicht aller Hausverhältnisse, gleichzeitig aber auch im Geleise seiner gesetzlichen Rechte und Pflichten, und der abzutretende Coupon der letzten Tabelle, die leicht auszufüllen und der Einkommensaffäre beizulegen ist, erspart demselben viel zweifelnde Sorge, insbesondere alle Zeit raubenden und unheimen Weiterungen mit der Steuerbehörde. Das Haus-Administrationsbuch, das schon bisher einen bemerkenswerthen Erfolg gehabt hat, empfiehlt sich selbst am besten und wird jedermann unentbehrlich werden, der es einmal benutzt und erprobt hat. Es ist durch alle Buch- und Papierhandlungen gegen Einzahlung von fl. 1.10, bezw. fl. 1.25 und bei Rudolf Lehner und Sohn, Wien I., Jasomirgottstraße 6 zu beziehen.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingesendet.

Fouillard-Geide 65 Kr.

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Geide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Korsett und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus.

Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (K. u. k. Hof.) Zürich.

Geehrter Herr Redacteur!

Verzeihen Sie, geehrter Herr Redacteur, wenn ich mir als ein, nicht dem Verbands Ihrer alten Eisenstadt angehörender, sich jahraus, jahrein auf Reisen befindender Wanderer erlaube, die Spalten ihres geschätzten Blattes in Anspruch zu nehmen.

Es ist ein eigener Drang des Herzens, der mich immer wieder nach längerer oder kürzerer Zeit nach Waidhofen bringt. So oft ich die Marken dieser reizenden Alpenperle betrete, empfinde ich ein gewisses Gefühl des Wohlbehagens, denn alles was die Natur zu geben vermag, hat sie auf diesem Plätzchen in der verdienstvollsten Weise ausgeschüttet. Ein herrliches, von dunklen Nadelwäldern umfäumtes, von einem smaragdgrünen Flusse durchschlängelt Thal, dessen Schönheit noch von dem die Stadt dominirenden Buchenberg mit seinen herrlichen weithin beruhnten Anlagen, in hervorragender Weise gehoben wird; darin einer Perle in goldener Schale gleichend, die altehrwürdige Eisenstadt, deren mittelalterliche Bauart Zeugnis gibt von längst vergangener Zeit! Hebt man noch in lobender Weise die Thätigkeit der Gemeindevertretung hervor, welche mit aller Energie mit dem Aufwande von Müß und Opfern dem Orte durch Schöpfungen und Verbesserungen der verschiedensten Art jenes Ansehen zu geben bestrebt ist, wie es demselben vermöge seiner ihm von der Natur angewiesenen Stellung vorgezeichnet ist, sollte man glauben, daß den Besuchern der Stadt kein Wunsch mehr zu äußern übrig bleibt. Und doch ist dem nicht ganz so! Hat man vor Jahren über schlechtes Wasser, schlechte Canalisation, schlechte Beleuchtung etc. geklagt, und — objectiv gesehen, auch Recht gehabt zu klagen, so sind ja im Laufe der letzten Jahre diese Uebelstände größtentheils behoben worden. Aber auf eines möchte sich der Schreiber dieser Zeilen doch aufmerksam zu machen erlauben, was einer dringenden Abhilfe bedarf, wenn ich und viele meiner auswärtigen Mitreisenden nicht eine andere Meinung von Ihrer Stadt erhalten soll.

Es sollen die folgenden Zeilen weniger ein Vorwurf, als vielmehr ein wohlgemeinter Rathschlag sein, denn ein alter „Waidhofenerenthusiast“ hiermit der Deffentlichkeit übergibt.

Für den Reisenden, dieser oder jener Kategorie, giebt es nichts Unbequemerer als schlechte Zugverbindungen, schlechte Straßen, schlechte Gasthäuser etc. Zu den größten Unannehmlichkeiten aber gehört es gewiß, wenn man nach stundenlanger Eisenbahnfahrt, ermüdet und abgespant, wärmöglich mit einem Wulst von Reisegepäck um Mitternacht in einer Station ankommt und sich auf baldige Unterkunft freudig, der Wohlthat eines Gasthausomnibusses hingeben möchte, statt dessen aber in stöckfinsterner Nacht, bei Regen und Wetter, unter einer Menge von Koffern die einzig fühlende Brust, rathlos, das Geschick verhängend, der Dinge harren muß, die da nothgedrungen Weise kommen müssen; — Mühseliges Suchen nach einem anständigen Gastlokale.

Wie oft kommt es aber dann besonders beim Nachtzuge vor, daß dem Ankommenden aber auch keine helfende Seele zur Verfügung steht, die den Wegweiser und Gepäckträger zu machen bereit wäre. Häufig helfen dann Ortsbewohner, die zufällig mit ankommen, aus der Verlegenheit. Fragt man sich aber, wer hierzu berufen wäre, diesem Uebelstande abzuwehren, so gibt es nur eine Antwort: Jene, welche hieraus den Nutzen ziehen — die Hotelbesitzer! Darüber scheinen aber dieselben noch nicht nachgedacht zu haben. Soviel mir bekannt ist, senden drei derselben ihre Omnibusse zur Tageszeit zum Bahnhofe. Wenn sich die Hotelbesitzer ins Einvernehmen setzen und jeder eine Woche seinen

omnibus zum Nachzuge zur Bahn sendet, so wäre damit einem ebelstande abgeholfen, der vielfach auf das bitterste empfunden wird. Wieviele Reisende bleiben absichtlich in anderen Orten der Nacht, um sich nicht dieser Fatalität auszusetzen. Es giebt viele kleinere Orte, welche bei weitem noch nicht in eine Reihe mit Waidhofen gestellt werden können, trotzdem aber schon diese nicht allzusehr complicirte Einrichtung aufweisen. Es wird allerdings manchmal vorkommen, daß der Wagen leer zurückfährt, allein dieses Opfer können die Herrn Hotelbesitzer, die ja aus dem reisenden Publikum jährlich ein schönes Einkommen ziehen, wohl bringen. Indem ich für die Aufnahme dieser Zeilen bestens danke, verbleibe ich in der Hoffnung, daß diese Anregung auf fruchtbarem Boden fällt, in aller Hochachtung

Ihr ergebenster

L. R.

# MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinsten alkalischer  
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität.  
Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (L.)  
Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn

# Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF

anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.  
Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

## Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1897.)

### Richtung Waidhofen - Wien.

### Richtung Wien - Waidhofen.

Stationen	Kilometer	Stationen								Stationen							
		S.-Z.	S.-Z. P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.*	P.-Z.	S.-Z. P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	S.-Z. P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	
Waidhofen . . . . . ab	4 <sup>43</sup>	4 <sup>43</sup>	6 <sup>58</sup>	10 <sup>54</sup>	11 <sup>19</sup>	5 <sup>13</sup>	5 <sup>13</sup>	11 <sup>55</sup>	5 <sup>40</sup>	7 <sup>45</sup>	9 <sup>30</sup>	2 <sup>40</sup>	3 <sup>35</sup>	6 <sup>00</sup>	9 <sup>00</sup>	10 <sup>20</sup>	
Sonntagberg . . . . . "	4	—	7 <sup>06</sup>	11 <sup>00</sup>	1 <sup>27</sup>	5 <sup>20</sup>	5 <sup>21</sup>	—	—	—	—	3 <sup>39</sup>	—	6 <sup>59</sup>	—	11 <sup>06</sup>	
Rosenau . . . . . "	7	—	7 <sup>12</sup>	11 <sup>06</sup>	1 <sup>33</sup>	5 <sup>25</sup>	5 <sup>25</sup>	12 <sup>05</sup>	6 <sup>44</sup>	—	10 <sup>33</sup>	4 <sup>03</sup>	—	7 <sup>25</sup>	—	11 <sup>23</sup>	
Hilm-Kematen . . . . . "	9	—	7 <sup>17</sup>	11 <sup>11</sup>	1 <sup>38</sup>	5 <sup>29</sup>	5 <sup>29</sup>	12 <sup>09</sup>	7 <sup>18</sup>	8 <sup>59</sup>	11 <sup>09</sup>	4 <sup>40</sup>	4 <sup>48</sup>	8 <sup>01</sup>	10 <sup>10</sup>	11 <sup>54</sup>	
Kröllendorf . . . . . "	13	—	7 <sup>24</sup>	11 <sup>17</sup>	1 <sup>45</sup>	5 <sup>35</sup>	5 <sup>35</sup>	—	7 <sup>23</sup>	9 <sup>03</sup>	11 <sup>16</sup>	5 <sup>05</sup>	4 <sup>50</sup>	8 <sup>10</sup>	10 <sup>11</sup>	12 <sup>09</sup>	
Ulmerfeld . . . . . "	16	—	7 <sup>33</sup>	11 <sup>24</sup>	1 <sup>53</sup>	5 <sup>42</sup>	5 <sup>42</sup>	12 <sup>20</sup>	8 <sup>02</sup>	—	12 <sup>00</sup>	5 <sup>46</sup>	5 <sup>17</sup>	8 <sup>53</sup>	—	12 <sup>39</sup>	
Amstetten . . . . . an	24	5 <sup>10</sup>	7 <sup>45</sup>	11 <sup>33</sup>	2 <sup>05</sup>	5 <sup>53</sup>	5 <sup>53</sup>	12 <sup>30</sup>	8 <sup>14</sup>	—	12 <sup>13</sup>	5 <sup>58</sup>	5 <sup>26</sup>	9 <sup>06</sup>	—	12 <sup>51</sup>	
Amstetten . . . . . ab	—	5 <sup>16</sup>	7 <sup>58</sup>	12 <sup>20</sup>	2 <sup>40</sup>	6 <sup>26</sup>	6 <sup>52</sup>	2 <sup>41</sup>	8 <sup>16</sup>	—	12 <sup>15</sup>	6 <sup>00</sup>	5 <sup>27</sup>	9 <sup>09</sup>	—	12 <sup>53</sup>	
Kemmelbach-Ybbs . . . . . "	41	—	8 <sup>23</sup>	12 <sup>49</sup>	3 <sup>18</sup>	6 <sup>55</sup>	—	3 <sup>05</sup>	8 <sup>39</sup>	9 <sup>50</sup>	12 <sup>38</sup>	6 <sup>24</sup>	5 <sup>41</sup>	9 <sup>34</sup>	—	1 <sup>13</sup>	
Pöchlarn . . . . . an	55	—	8 <sup>43</sup>	1 <sup>09</sup>	3 <sup>38</sup>	7 <sup>15</sup>	7 <sup>24</sup>	3 <sup>23</sup>	9 <sup>06</sup>	10 <sup>09</sup>	1 <sup>07</sup>	6 <sup>52</sup>	5 <sup>59</sup>	10 <sup>06</sup>	11 <sup>13</sup>	1 <sup>38</sup>	
Pöchlarn . . . . . ab	—	—	8 <sup>44</sup>	1 <sup>11</sup>	3 <sup>39</sup>	7 <sup>30</sup>	7 <sup>35</sup>	3 <sup>24</sup>	10 <sup>32</sup>	10 <sup>32</sup>	3 <sup>05</sup>	7 <sup>01</sup>	7 <sup>01</sup>	11 <sup>17</sup>	11 <sup>17</sup>	2 <sup>35</sup>	
Melk . . . . . "	64	—	8 <sup>57</sup>	1 <sup>25</sup>	3 <sup>53</sup>	7 <sup>43</sup>	7 <sup>35</sup>	3 <sup>38</sup>	10 <sup>44</sup>	10 <sup>44</sup>	3 <sup>17</sup>	7 <sup>12</sup>	7 <sup>12</sup>	—	—	2 <sup>46</sup>	
St. Pölten . . . . . an	88	6 <sup>19</sup>	7 <sup>08</sup>	9 <sup>30</sup>	2 <sup>09</sup>	4 <sup>37</sup>	8 <sup>26</sup>	8 <sup>00</sup>	10 <sup>52</sup>	10 <sup>52</sup>	3 <sup>25</sup>	7 <sup>20</sup>	7 <sup>20</sup>	—	—	—	
St. Pölten . . . . . ab	—	6 <sup>22</sup>	7 <sup>13</sup>	9 <sup>35</sup>	2 <sup>25</sup>	4 <sup>43</sup>	8 <sup>36</sup>	8 <sup>03</sup>	10 <sup>59</sup>	10 <sup>59</sup>	3 <sup>32</sup>	7 <sup>27</sup>	7 <sup>27</sup>	—	—	2 <sup>57</sup>	
Neulengbach . . . . . "	110	—	7 <sup>50</sup>	10 <sup>02</sup>	3 <sup>02</sup>	5 <sup>20</sup>	9 <sup>14</sup>	4 <sup>53</sup>	11 <sup>05</sup>	11 <sup>05</sup>	3 <sup>37</sup>	7 <sup>32</sup>	7 <sup>32</sup>	—	—	3 <sup>02</sup>	
Rekawinkel . . . . . "	124	7 <sup>06</sup>	8 <sup>18</sup>	—	3 <sup>31</sup>	—	9 <sup>46</sup>	—	11 <sup>10</sup>	11 <sup>10</sup>	3 <sup>43</sup>	7 <sup>38</sup>	7 <sup>38</sup>	—	—	—	
Wien . . . . . an	148	7 <sup>35</sup>	9 <sup>05</sup>	10 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup>	6 <sup>25</sup>	10 <sup>40</sup>	6 <sup>00</sup>	11 <sup>15</sup>	11 <sup>15</sup>	3 <sup>49</sup>	7 <sup>44</sup>	7 <sup>44</sup>	11 <sup>44</sup>	11 <sup>44</sup>	3 <sup>11</sup>	

### Richtung Amstetten - Linz.

### Richtung Linz - Amstetten.

Stationen	Stationen							Stationen							
	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	P.-Z.	P.-Z.	S.-Z.	
Amstetten . . . . . ab	1 <sup>44</sup>	5 <sup>25</sup>	9 <sup>11</sup>	11 <sup>4*</sup>	1 <sup>34</sup>	6 <sup>57</sup>	6 <sup>03</sup>	Linz . . . . . ab	12 <sup>42</sup>	6 <sup>00</sup>	12 <sup>17</sup>	3 <sup>09</sup>	4 <sup>00</sup>	8 <sup>44</sup>	5 <sup>37</sup>
Maier-Oehling . . . . . "	1 <sup>77</sup>	5 <sup>35</sup>	9 <sup>21</sup>	11 <sup>58</sup>	1 <sup>45</sup>	7 <sup>08</sup>	—	Kleinmünchen . . . . . "	12 <sup>54</sup>	6 <sup>11</sup>	12 <sup>28</sup>	3 <sup>17</sup>	4 <sup>11</sup>	8 <sup>56</sup>	—
Aschbach . . . . . "	2 <sup>02</sup>	5 <sup>42</sup>	9 <sup>28</sup>	12 <sup>05</sup>	1 <sup>52</sup>	7 <sup>15</sup>	—	Ebelsberg . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	12 <sup>32</sup>	—	4 <sup>15</sup>	9 <sup>00</sup>	—
Krennstetten . . . . . "	—	5 <sup>49</sup>	9 <sup>35</sup>	12 <sup>12</sup>	2 <sup>00</sup>	7 <sup>23</sup>	—	Pichling . . . . . "	—	6 <sup>20</sup>	12 <sup>37</sup>	—	4 <sup>21</sup>	9 <sup>06</sup>	—
St. Peter-Seitenstetten . . . . . "	2 <sup>14</sup>	5 <sup>56</sup>	9 <sup>43</sup>	12 <sup>19</sup>	2 <sup>07</sup>	7 <sup>30</sup>	6 <sup>35</sup>	Asten St. Florian . . . . . "	1 <sup>04</sup>	6 <sup>25</sup>	12 <sup>42</sup>	—	4 <sup>26</sup>	9 <sup>11</sup>	—
St. Johana in Engstetten . . . . . "	—	6 <sup>03</sup>	9 <sup>49</sup>	12 <sup>25</sup>	2 <sup>14</sup>	7 <sup>37</sup>	—	Enns . . . . . "	1 <sup>12</sup>	6 <sup>33</sup>	12 <sup>50</sup>	3 <sup>30</sup>	4 <sup>35</sup>	9 <sup>20</sup>	—
Haag . . . . . "	2 <sup>25</sup>	6 <sup>09</sup>	9 <sup>54</sup>	12 <sup>30</sup>	2 <sup>22</sup>	7 <sup>42</sup>	—	Ennsdorf . . . . . "	—	6 <sup>38</sup>	12 <sup>55</sup>	—	4 <sup>40</sup>	9 <sup>25</sup>	—
Markt Haag . . . . . "	—	6 <sup>15</sup>	10 <sup>00</sup>	12 <sup>36</sup>	2 <sup>29</sup>	7 <sup>49</sup>	—	St. Valentin . . . . . an	1 <sup>22</sup>	6 <sup>45</sup>	1 <sup>02</sup>	3 <sup>38</sup>	4 <sup>47</sup>	9 <sup>33</sup>	6 <sup>01</sup>
Unterwinden . . . . . "	—	6 <sup>22</sup>	10 <sup>07</sup>	12 <sup>43</sup>	2 <sup>36</sup>	7 <sup>56</sup>	—	St. Valentin . . . . . ab	1 <sup>28</sup>	6 <sup>47</sup>	1 <sup>10</sup>	3 <sup>39</sup>	4 <sup>55</sup>	9 <sup>40</sup>	6 <sup>03</sup>
St. Valentin . . . . . an	2 <sup>41</sup>	6 <sup>30</sup>	10 <sup>15</sup>	12 <sup>51</sup>	2 <sup>44</sup>	8 <sup>04</sup>	6 <sup>44</sup>	Unterwinden . . . . . "	—	6 <sup>56</sup>	1 <sup>20</sup>	—	5 <sup>04</sup>	9 <sup>50</sup>	—
St. Valentin . . . . . ab	2 <sup>44</sup>	6 <sup>38</sup>	10 <sup>18</sup>	1 <sup>01</sup>	2 <sup>54</sup>	8 <sup>09</sup>	6 <sup>45</sup>	Markt Haag . . . . . "	—	7 <sup>04</sup>	1 <sup>28</sup>	—	5 <sup>11</sup>	9 <sup>58</sup>	—
Ennsdorf . . . . . "	—	6 <sup>46</sup>	10 <sup>26</sup>	1 <sup>09</sup>	3 <sup>02</sup>	8 <sup>17</sup>	—	Haag . . . . . "	1 <sup>50</sup>	7 <sup>11</sup>	1 <sup>36</sup>	—	5 <sup>18</sup>	10 <sup>05</sup>	—
Enns . . . . . "	2 <sup>54</sup>	6 <sup>51</sup>	10 <sup>31</sup>	1 <sup>14</sup>	3 <sup>08</sup>	8 <sup>22</sup>	6 <sup>54</sup>	St. Johann in Engstetten . . . . . "	—	7 <sup>15</sup>	1 <sup>41</sup>	—	5 <sup>23</sup>	10 <sup>10</sup>	—
Asten St. Florian . . . . . "	3 <sup>03</sup>	6 <sup>59</sup>	10 <sup>39</sup>	1 <sup>22</sup>	3 <sup>17</sup>	8 <sup>31</sup>	—	St. Peter-Seitenstetten . . . . . "	1 <sup>59</sup>	7 <sup>22</sup>	1 <sup>48</sup>	4 <sup>02</sup>	5 <sup>30</sup>	10 <sup>17</sup>	—
Pichling . . . . . "	—	7 <sup>04</sup>	10 <sup>44</sup>	1 <sup>27</sup>	3 <sup>22</sup>	8 <sup>36</sup>	—	Krennstetten . . . . . "	—	7 <sup>29</sup>	1 <sup>55</sup>	—	5 <sup>37</sup>	10 <sup>24</sup>	—
Ebelsberg . . . . . "	—	7 <sup>09</sup>	10 <sup>49</sup>	1 <sup>32</sup>	3 <sup>27</sup>	8 <sup>41</sup>	—	Aschbach . . . . . "	2 <sup>11</sup>	7 <sup>36</sup>	2 <sup>02</sup>	—	5 <sup>44</sup>	10 <sup>32</sup>	—
Kleinmünchen . . . . . "	3 <sup>12</sup>	7 <sup>13</sup>	10 <sup>53</sup>	1 <sup>36</sup>	3 <sup>31</sup>	8 <sup>44</sup>	—	Mauer-Oehling . . . . . "	2 <sup>18</sup>	7 <sup>43</sup>	2 <sup>09</sup>	—	5 <sup>53</sup>	10 <sup>39</sup>	—
Linz . . . . . an	3 <sup>22</sup>	7 <sup>23</sup>	11 <sup>03</sup>	1 <sup>46</sup>	3 <sup>42</sup>	8 <sup>54</sup>	7 <sup>12</sup>	Amstetten . . . . . "	2 <sup>27</sup>	7 <sup>52</sup>	2 <sup>18</sup>	4 <sup>21</sup>	6 <sup>00</sup>	10 <sup>48</sup>	6 <sup>42</sup>

### Richtung Waidhofen - Selzthal.

### Richtung Selzthal - Waidhofen.

Stationen	Kilometer	Stationen							Stationen						
		P. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	S. Z.	S. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	P. Z.	
Waidhofen . . . . . ab	—	3 <sup>15</sup>	7 <sup>29</sup>	11 <sup>17</sup>	3 <sup>53</sup>	7 <sup>50</sup>	11 <sup>45</sup>	Selzthal . . . . . ab	2 <sup>23</sup>	—	—	7 <sup>37</sup>	—	2 <sup>18</sup>	8 <sup>15</sup>
Stadt Waidhofen H. . . . . "	2	—	7 <sup>34</sup>	11 <sup>21</sup>	3 <sup>58</sup>	7 <sup>55</sup>	—	Admont . . . . . "	2 <sup>40</sup>	—	—	8 <sup>03</sup>	—	2 <sup>40</sup>	8 <sup>43</sup>
Oberland . . . . . "	9	3 <sup>35</sup>	7 <sup>54</sup>	11 <sup>39</sup>	4 <sup>17</sup>	8 <sup>19</sup>	—	Gesäuse Eingang . . . . . "	—	—	—	8 <sup>14</sup>	—	2 <sup>50</sup>	8 <sup>56</sup>
Gaffenz . . . . . "	12	3 <sup>40</sup>	7 <sup>59</sup>	11 <sup>44</sup>	4 <sup>22</sup>	8 <sup>26</sup>	—	Gstatterboden . . . . . "	—	—	—	8 <sup>28</sup>	—	3 <sup>04</sup>	9 <sup>12</sup>
Weyer . . . . . "	18	3 <sup>51</sup>	8 <sup>11</sup>	11 <sup>55</sup>	4 <sup>35</sup>	8 <sup>38</sup>	—	Hiefau . . . . . an	3 <sup>13</sup>	—	—	8 <sup>43</sup>	—	3 <sup>19</sup>	9 <sup>29</sup>
Kastenreith . . . . . "	21	3 <sup>57</sup>	8 <sup>17</sup>	12 <sup>01</sup>	4 <sup>41</sup>	8 <sup>44</sup>	—	Hiefau . . . . . ab	3 <sup>14</sup>	—	4 <sup>20</sup>	8 <sup>49</sup>	—	3 <sup>21</sup>	9 <sup>35</sup>
Kleinreifling . . . . . an	24	4 <sup>02</sup>	8 <sup>22</sup>	12 <sup>06</sup>	4 <sup>47</sup>	8 <sup>50</sup>	12 <sup>26</sup>	Landl . . . . . "	—	—	4 <sup>36</sup>	9 <sup>00</sup>	—	3 <sup>32</sup>	9 <sup>47</sup>
Kleinreifling . . . . . ab	—	4 <sup>13</sup>	—	12 <sup>15</sup>	5 <sup>10</sup>	—	12 <sup>31</sup>	Grossreifling . . . . . "	—	—	4 <sup>54</sup>	9 <sup>09</sup>	—	3 <sup>40</sup>	9 <sup>57</sup>
Weissenbach . . . . . "	38	4 <sup>35</sup>	—	12 <sup>37</sup>	5 <sup>34</sup>	—	—	Weissenbach . . . . . "	—	—	5 <sup>18</sup>	9 <sup>27</sup>	—	3 <sup>57</sup>	10 <sup>17</sup>
Grossreifling . . . . . "	49	4 <sup>58</sup>	—	12 <sup>54</sup>	5 <sup>52</sup>	—	—	Kl.-Reifling . . . . . an	3 <sup>59</sup>	—	5 <sup>48</sup>	9 <sup>48</sup>	—	4 <sup>18</sup>	10 <sup>40</sup>
Landl . . . . . "	53	5 <sup>01</sup>	—	1 <sup>02</sup>	6 <sup>01</sup>	—	—	Kl.-Reifling . . . . . ab	4 <sup>04</sup>	5 <sup>58</sup>	6 <sup>02</sup>	9 <sup>58</sup>	12 <sup>22</sup>	4 <sup>22</sup>	10 <sup>50</sup>
Hiefau . . . . . an	59	5 <sup>11</sup>	—	1 <sup>12</sup>	6 <sup>11</sup>	—	1 <sup>17</sup>	Kastenreith . . . . . "	—	6 <sup>05</sup>	6 <sup>09</sup>	10 <sup>05</sup>	12 <sup>29</sup>	4 <sup>28</sup>	10 <sup>57</sup>
Hiefau . . . . . ab	—	5 <sup>15</sup>	—	1 <sup>14</sup>	6 <sup>16</sup>	—	1 <sup>18</sup>	Weyer . . . . . "	—	6 <sup>11</sup>	6 <sup>15</sup>	10 <sup>11</sup>	12 <sup>35</sup>	4 <sup>34</sup>	11 <sup>3</sup>
Gstatterboden . . . . . "	68	5 <sup>31</sup>	—	1 <sup>30</sup>	6 <sup>34</sup>	—	—	Gaffenz . . . . . "	—	6 <sup>24</sup>	6 <sup>28</sup>	10 <sup>24</sup>	12 <sup>48</sup>	4 <sup>46</sup>	11 <sup>16</sup>
Gesäuse Eingang															

### An die V. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

## Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung aus der in Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)



zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei: Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Lettner, Alois Reichenpfeifer, Leopold Fida, August Kuchofer, Josef Wagner, Ign. Wöschler, Georg Gruber, Bened. Feuerhölzler.

## Franz Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm

Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Packef zu beziehen.

## Ehe

Sie Ihren Bedarf in Feiljahres- und Sommerstoffen zu besorgen, verlangen Sie die reichhaltige Muster-sendung modernster, haltbarster Herrenkleiderstoffe bei billigen Preisen aus dem

Depôt k. k. pr. Feintuch- u. Schafwoll-waren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zwittau 10, Brünn.

Nicht convenirendes nehme zurück, nach das kleinste Maß wird abgegeben. Weniger franco. Versandt per Nachnahme. Schön ausgestattete Musterbücher vofsende an die Herren Schneidermeister gegen Einlieferung von 50 kr., die bei erster Bestellung erstattet werden.

878 0-6

## Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen-Kaffee, Fiala Feigen-Kaffee, Fiala Feigen-Kaffee, echt orientalischer, bester und gesundester, ausgiebigster, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

### Empfehlung.

Gefertigter empfiehlt seine aus bestem Portland hergestellten

## Cementwaren

in seinem bereits 20 jährigen Betriebe stets lagernd, als:

Dachplatten naturfärbig oder gefärbt,

Pflasterplatten in verschiedenen Dessins, Schweinefuttertröge in 3 Grössen,

Rauchfang- u. Cylinder-Decksteine,

diverse Stiegenstufen,

Kanalarinnen, RÖHREN zu verschiedenen Wasser- & Jaucheleitungen, Strassenkanälen etc.

zu den gun. barsten Lichtenweiten.

Preise und Anfragen gratis und franco.

866 5-4

Hochachtungsvoll

Ybbitz, im Jänner 1898.

Peter Kronkogler, Maurermeister und Cementwarenerzeuger.

### Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur, er hat Grund, ihr bei zu verharmen! Wer konnte, folgt er ihrer Spur für Nahrung lünet sich warmen! Der Natur Kneipp uns nicht belehrt, daß sie der Mensch am besten liebt, der sich mit der Natur verbündet, und sie als Heiligtum anerkennt?

2. Das schönste Nahrungsmittel es verliert, blüht nur, den besten Reiz nicht selten, wenn es ein reiner Teint nicht zieht, läßt, schöne Frauen ihr das getrennt? Hart, weiß wird auch die spärliche Haut sammtartig wie von Licht bezaunt, Brauch Sie ihr nach Knipps System nichts so natürlich und bequem.

3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; Zu Kneipp'sche Bäder leitet hinein Aus feinen Bädern zwei ich wähle, Da ich erwacht auf manchem Blatt: Seublumens-Formum graecum-Lad. In diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwendet.

4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbündet, Seublumens-Formum graecum! Sei's Den beiden Seiten gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirklichkeit, So reich wie keine weit und breit.

Stiefel's Seublumens-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Stiefel's Formum graecum-Seife (System Kneipp) Preis 30 kr. erzeugt weichen, samtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfrischend bei Husten und Nervenleiden der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischem Seublumens- und Formum graecum-Extract ganz besonders zu Bädern nach den Ideen von Kneipp.

Postverhandt mit 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stk. postfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 2 Kr. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Brolich in Brünn.

(Mähren.)

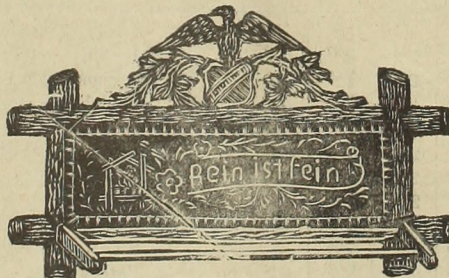
805 20-9

## Passende Fest-Geschenke

Rahmen, Leisten, Handtuch-, Büsten- und Schlüsselhalter der Ersten Währinger Holzwarenfabrik

WIEN, XVIII., Anastasius Gröngasse 30, (im eigenen Hause.)

Sämmtliche geschlitzte Holzwaren in bester, elegantester u. billigster Ausführung.



Preis-Contra s. Illustrationen gratis und franco. Musterzimmer zur Bestimmung

Tassen, Cigarrenkasten u. Eisenständer, Garderobehalter, Hausreggen, Brautkranzrahmen.

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lotte. Adresse an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 797 10-9.

## Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgeschlossener Band. 15 Kreuzer. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preisverzeichnisse durch die die und Herrn Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

- 1. A. Achleitner, Das Todtsein. 2. B. Benz, Im Dichten. 3. A. v. Perfall, Die Tragödie. 4. E. Cicho, Die Hölle. 5. v. Kapf-Laschner, Die Maier. 6. M. v. Heichenbach, Die Frau. 7. E. Ahrens, Die Frau. 8. A. Niemann, Die Frau. 9. Fischer, Die Frau. 10. G. v. Amator, Die Frau. 11. R. Ortmann, Die Frau. 12. A. Andras, Die Frau. 13. v. Blüthen, Die Frau. 14. Oskar Höcker, Die Frau. 15. M. Lay, Die Frau. 16. Alex. Kömer, Die Frau. 17. A. Gröner, Die Frau. 18. Daria v. Spittgen, Die Frau. 19. Ernst Casper, Die Frau. 20. E. Köpfer, Die Frau. 21. A. Alexander, Die Frau. 22. Ed. Möller, Die Frau. 23. E. Köpfer, Die Frau. 24. E. Köpfer, Die Frau. 25. E. Köpfer, Die Frau. 26. E. Köpfer, Die Frau. 27. E. Köpfer, Die Frau. 28. E. Köpfer, Die Frau. 29. E. Köpfer, Die Frau. 30. E. Köpfer, Die Frau.

## Edict

zur Einberufung der dem Gerichte unbekanntem Erben.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbz wird bekannt gemacht, daß am 22. September 1897 die 72 Jahre alte Haushälterin Katharina Krenl, hierorts, ledigen Standes, ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen, außer den bereits ermittelten, auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einen Rechtsgründe Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der k. k. Notar Dr. Franz Blechschmid in Waidhofen a. d. Ybbz als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit jenen, die sich werden erbsklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingewortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber oder, wenn sich Niemand erbsklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Waidhofen a. d. Ybbz I, den 11. Februar 1898.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

917 1-1

Pollak m. p.

## Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern nur das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung. Bilz, Das neue Naturheilverfahren. Preisgebundenes Gesundheitsbuch für jede Krankheit genaue Anweisung, leicht auszuführen, Massage, Heilgymnastik, Krankentrost und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von 500 000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 550 Abbildungen. Preis gebunden M. 10.- oder K. 6.-. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und B. G. Bilz Verlag, Leipzig. Bilz' Naturheilkunst (Ziethen Köhler) Dresden. A. Deibel behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolg. 2 approbierte Ärzte. Platz für 150 Kurplätze. Kropfste frei durch die Diphtherie.

**Naumann's Germania-Fahrräder**  
 sind die besten!  
 Vertreter: **Heinr. Schott**  
 Wien, III., Heumarkt 9.  
**SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.**

897 0-3  
**Bittner's**  
**Heftographen-Masse**  
 von außerordentlicher Leistungsfähigkeit,  
 ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen  
 durch **Julius Bittner's** Apotheke in Gloggnitz, N.-D.

**Fahrräder-Fabrik**  
**Johann Fax in Linz.**  
 Lager in **Laibach.**  
 in Salzburg, Ried etc.  
**Näh-Maschinen-Fabrik.**  
 Man verlange die neuesten Preis-Courante.



**Atelier Schnell**  
 fotografische Kunstsalz  
 in **Waidhofen a. d. Ybbs,**  
 nur obere Stadt, Oehberggasse 6, im eigenen Hause.  
 Zugang neben Reichenpfabers Kaufmannsgeschäft.  
 Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen  
 Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.  
 Reell und möglichst billig.  
 Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.



**T. W. S.**  
 Vorzügliches Dampf-Schwitzbad  
 Das Bad im Hause ist das einzige Mittel um den grossen Gefahren, welche aus der Vernachlässigung der Körperpflege sich entwickeln, mit Sicherheit zu entgehen, aber man muss sich hierzu solider und praktisch erprobter Apparate bedienen und als solche können die  
**Triumph-Wiegenbad-Schaukeln**  
 ruhig empfohlen werden, denn sie bieten  
 1. alle Vortheile gewöhnlicher Badewannen, weil sie zu Voll-, Halb-, Sitz- und Kinder-Bädern mit kaltem, lauem oder warmem Wasser zu gebrauchen sind;  
 2. die Möglichkeit Wellenbäder im Zimmer zu nehmen, wobei der Werth des durch die gleichzeitige Einwirkung von Luft und Wasser erzielten Wellenschlages nicht erst betont zu werden braucht;  
 3. vollständige Dampfäder, welche für die Widerstandsfähigkeit des Körpers gegen alle Erkältungs- und Fieberkrankheiten und somit auch  
**gegen alle Epidemien von grosser Wichtigkeit sind!**  
 Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind aber auch für jeden Haushalt die angenehmsten Bade-Apparate, denn  
 1. beanspruchen sie sehr wenig Wasser — 2 Eimer genügen schon zu einem Wellenbade;  
 2. sind sie leicht und handlich — selbst eine schwache Person kann sie spielend entleeren und transportieren;  
 3. nehmen sie fast keinen Platz ein — sie werden einfach an die Wand gehängt!  
 Die Triumph-Wiegenbad-Schaukeln sind von einer unverwundlichen Dauerhaftigkeit, denn der Rumpf ist aus einem Stück gefertigt, und infolgedessen sehr billig.  
**Grösse und Preise der Triumph-Wiegenbad-Schaukeln:**

	Nr. 0	1	2	3	4	5
Länge:	113	150	159	171	181	188 cm.
1 Triumph-Wiegenbad-Schaukel kostet:	12	24	26	28	30	32 Gulden
1 Schwitz-Einrichtung dazu kostet:	—	15	16	17	18	19 *

Die Preise verstehen sich einschliesslich Fracht und Emballage, also ohne weitere Spesen!  
 Zu beziehen durch jedes bessere Spengler-, Haus- u. Kuchengeräthe- oder Eisenwaren-Geschäft wenn nicht erhältlich, direct durch die  
**ERSTE OESTERREICH-UNGARISCHE BLECH- UND LACKIRWAREN-FABRIK**  
**JOSEF KUTZER IN PRAG-SMICHOW.**  
 (Verband gegen Nachnahme oder vorherige Cassa.)  
 Illustrierte Prospekte und Preislisten gratis und franco.  
 Patentirt in fast allen Culturstaaten! Vor Nachahmungen wird gewarnt  
 Bei Anfrage und Bestellungen wird gebeten, auf dieses Blatt Bezug zu nehmen

**Phönix-Pomade**  
 auf der Ausstellung f. Gesundheit und Krankenpfli. Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Gutachten u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädl. Mittel bei Damen u. Herren einen vollen u. lippigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dieses schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schürzhaar. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit.  
 Dose 80 Kr. 5. Postverf. od. Nachn. 90 Kr. 103 13-1  
**K. Hoppe, Wien, XV., Pouthongasse 3.**



43. Jahrg. Amtlich nachweisbare 43. Jahrg.  
**Anlage über 27.000 Exemplare.**  
 Eine Zeitung,  
 die jeder gern liest,  
 der sie kennt, ist die in Wien erscheinende  
**Oesterreichische Volks-Zeitung.**  
 Sie bringt täglich  
**zahlreiche Neuigkeiten**  
 von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erfahrungen und Erfahrungen, Kauen- und Kinderkrankh., Varnereisen, Anerbotten, Novellen, Gedichte,  
**Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämien.**  
 Artikel über Land u. Forstwirtschaft, Obst u. Gartenbau, Börsen-, Waaren- u. Marktbericht, Verordnungen etc. im „Kraheber“ werden alle Anfragen b. treffs. Gemüthshefle, Sines. Militär-Gewerbe Angelegenheiten etc. ungelänglich beantwortet.  
 Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonnet werden  
 1. Mit täglicher portofreier Zustellung.  
 Preis: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50  
 2. Mit 2 mal wöchentlicher Zustellung der  
**Sonn- u. Donnerstags-Ausgaben**  
 (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilage, Wochenchau).  
 Preis: fl. 1.45 vierteljährig.  
 3. Mit einmal wöchentlicher Zustellung der reichhaltigen, hochinteressanten  
**Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilage)  
 Preis: 90 kr. vierteljährig.  
 Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur mit Monatsanfang.  
 Die bereits erschienenen Hefte der laufenden hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.  
 Probeabnummern überdies gratis.  
 Die Expedition der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.  
 Hervorragendes Insertionsorgan — Inserate anstössigen Inhalts ausgeschlossen

Unterrichtsbriefe für das **SELBSTSTUDIUM**  
 der **Elektrotechnik**  
 der **Maschinenbauwesen**  
 der **Tiefbauwesen**  
 von **O. Karnack**  
 1. **Elektrotechnische Schule**  
 2. **Maschinenbau**  
 3. **Tiefbau**  
 4. **Baugewerbeschule**  
 5. **Elektrotechnik**  
 6. **Maschinenbau**  
 7. **Tiefbau**  
 Diese 7 rühmlichst bekannten, brauchbaren und besten Werke ihrer Art, welche, feinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Techniker bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher Sprache, einfacher mühseliger Darstellung alle Gebiete der gesamt. Elektrotechnik beziehungsweise d. gesamt. Maschinenbaues oder d. gesamt. Tiefbaues. Das Studium dieser Werke gibt jedem fleissigen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besondern Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmässig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik bezw. des Maschinenbaues oder des Hochbaues oder des Tiefbaues erwerben und anstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direction eines Technikers, dessen Abgangsprüfung unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung d. gesamt. 7. und 8. Unterrichtsbriefen zu leisten. Der Kursus kann der Techniker an dieser Behörde vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Behörde die Fachprüfung ablegen und erhält nach Befriedigung ein Zeugnis.  
 Preis: 600 Kr.  
 A. Bonnes's Verlag  
 No 46

# Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steyer, Sporengasse, obere Stadt 37.

# Ein Lehrjunge

nicht unter 17 Jahre alt, wird sofort in Niedmüllers Brauhaus zu Waidhofen a. d. Pöbbs aufgenommen.

# Wer vorwärts kommen will und seine Frau lieb hat,

lese Dr. Vock's Buch: „Kleine Familie“. Pr. 20 kr. in Briefm. einj. G. Röttsch, Verlag in Leipzig. 910 6-2

# Ein Uhrmacherlehrjunge

findet sofort Aufnahme. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 902 0-3

# Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigt bei Josef Oser, 790 52-1 Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

## Kollodont

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Überall zu haben.

# Caffee,

sehr gut und schön, roh oder gebrannt, 5 Kilo franco jeder Post 6 fl. versendet Franz Rosenkrantz in Triest. 891 3-1

# Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

## B. FRAGNER IN PRAG

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanregenden, verdauungsbefördernden und milde abführenden Wirkung.

**Warnung!** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke



Haupt-Depôt:

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinseite, Ecke der Spornergasse. Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Post-Versand täglich. Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Schutzmarke: Anker.

# LINIMENT. CAPSICI COMP.

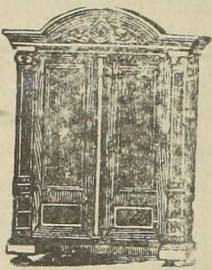
aus Richter's Apotheke in Prag,

anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

## allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorzüglicher Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

# Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler Linz, Marienstrasse 10, Linz.

## Uebernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möb- lirnngen.

Illustrirte Preis-Contante und Zeichnungen von vor- rätigen, vollständig zusammen-gestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nusbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Uebernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen- gestellte Zimmereinrichtungen zur An- sicht bereit.

# Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, natur- getreu, zum Kauen verwendbar, voll kommen ohne vorher die Wurzel ent- fernen zu müssen, schnellstens schmerz- los eingeseht.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver- richtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

# J. Werchlawski

Aabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Keismayer, Schlossermeister, 616-616 dem Pfarrhofs. — Rab e von 2 fl aufwärts

G.-Z III, 410/97/1.

# Feilbietung

beweglicher Sachen.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. P.

wird zur Vornahme der executiven Feilbietung der der Maria Hochreiter gehörigen, auf 155 fl. 70 kr. ge- schätzten Gegenstände, nämlich: Betten und Wohnungs- einrichtungsgegenstände über fruchtlosen Verlauf des mit Edikt vom 29. December 1897, Z. 8040 an- geordneten 1. Termins

## der 10. März 1898 als zweiter

Termin mit dem Beifuge bestimmt, daß selbe bei der zweiten Feilbietung auch unter dem Schätzungs- werthe verkauft werden.

Kauflustige haben an diesem Tage um 9 Uhr vormittags im Hause der Frau Maria Hochreiter am unteren Stadtplatze hier zu erscheinen.

Waidhofen a. d. Pöbbs, am 15. Februar 1898.

Der k. k. Landesgerichtsrath:

912 1-1

Pollak m. p.

# Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenwerb schaffen. Arbeit wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen 5 kr. Retourmarke durch das Exportbureau Königshof a. Elbe i. B.

Zur

920 3-1

# Frühjahrscultur

Die Freiherr v. Niefensfels'sche Forst- verwaltung Seisenegg offeriert

# Tichtenpflanzen

Prima 25-60 cm. hoch . fl. 4.50  
Secunda 15-25 " " " 2.50  
pro 1000 Stück

loco Pflanzschule (loco Bahnhof Amstetten).

Kauten Sie



echten Tiroler- Gesundheits- Feigen-Kaffee

# Carl Wildling

Innsbruck.

Giebt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Speereis- und Delikatessen Handlungen.



# Allein echter Balsam

(Tinctura balsamica)

Liefert en gros und en détail nur die behördlich concessionirte und handelsgerichtlich protocollirte

Balsam-Fabrik

des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Echt nur mit dieser handelsgerichtlich registrirten

grünen Schutzmarke.

Die Gesamtadjustierung meines Balsams steht unter gesetzlichem Musterschutz.

Alttestes, bewährtestes, billigstes und reellstes Volksheilmittel gegen Brust- und Lungenschmerz, Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, schlechten Geschmack, übertriebenen Athem, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Harlebigkeit etc., sowohl innerlich als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfaule, Frostbeulen, Brandwunden etc. etc.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Balsam- fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch.

Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen . . . . . 4 Kronen 60 " " 30 " " " " " " " " " " " " " " 13 " Nach Bosnien und Herzegowina 30 kr. mehr. Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschate werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

# Schutzengel-Apotheke Allein echte Centifoliensalbe

(Balsamsalbe ex rosa centifolia).

Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart. Von hohem antiseptischen Werthe. Von höchst entzündungswidriger Wirk- kung. Bei allen noch so alten äusseren Leiden, Schäden und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besserung und Linderung der Schmerzen bringend.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel- Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegrant sein muss. Jeder Tiegel muss in eine Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschaten.

Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutz- engel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pre- grada bei Rohitsch. Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Vorausanweisung oder Nach- nahme des Betrages.

# Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

„efauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott- Toplever, Büchsenflinten, Pürsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

# JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten). Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den massigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrirte Preiscontourante gratis und franco.